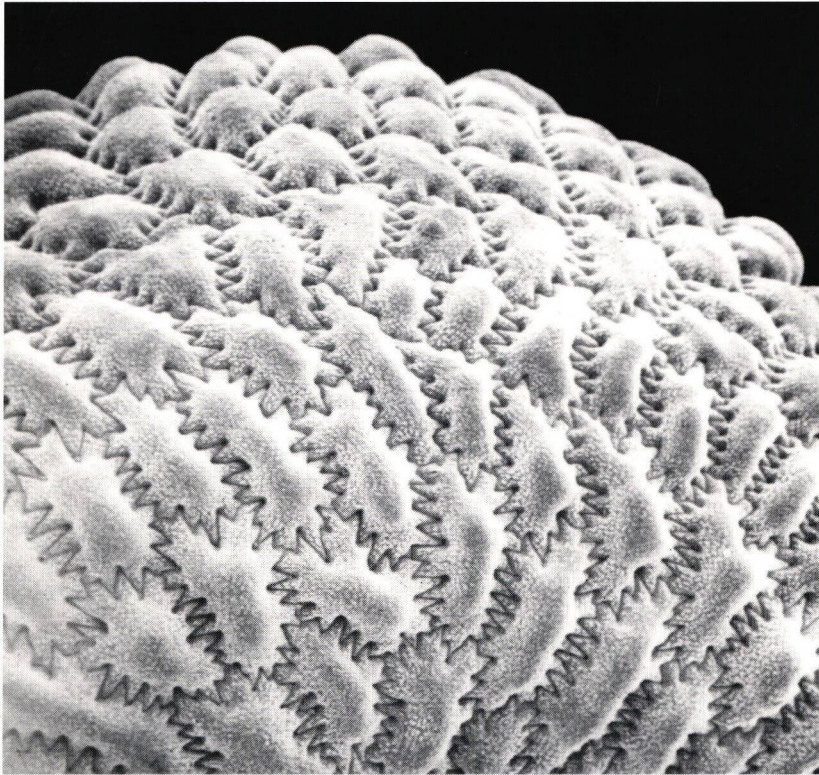


Neue Kantonsschule Aarau



125. Jahresbericht
Schuljahr 1997/98

Umschlagbild

«Erziehung legt keine Samen in Euch hinein –
sondern lässt welche in Euch aufgehen.»

Khalil Gibran

Die Oberfläche von Samenkörnern ist oft stark strukturiert und für viele Pflanzenarten spezifisch. Das Umschlagbild zeigt einen Ausschnitt eines Samenkorns der Jupiternelke mit puzzleartig angeordneten Epithelzellen. Übrigens: Jupiternelken mit ihren dunkelrot-violetten Blüten wachsen vor dem Altbau der NKSA, direkt beim Singzimmer...

200 x Vergr., Rasterelektronenmikroskop der NKSA
Aufnahme: R. Foelix und P. Kaufmann

Neue Kantonsschule Aarau

Neue Kantonsschule Aarau
Bibliothek / Bibliothek
Schanzmattstrasse 82
CH - 5000 Aarau

125. Jahresbericht

Schuljahr 1997/98

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>Seite</i>
1. Bericht des Rektors	2
2. Aufsichtsbehörden	9
3. Schulleitung und Sekretariat	13
4. Lehrerschaft und Angestellte	14
5. Schülerschaft	29
6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen	42
7. Statistische Angaben	48
8. Diplommittelschule	56
9. Impulswochen	60
10. Veranstaltungen	76
11. VENEKA	84
12. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen	86
13. Stipendien, Schenkungen	88
14. Mediothek	89
15. Matur- und Diplomfeier	90

Legende Abkürzungen

Typus D	Neusprachliches Gymnasium
Typus PSG oder P	Pädagogisch-soziales Gymnasium
DMS	Diplommittelschule
NKSA	Neue Kantonsschule Aarau

1. Bericht des Rektors

Vom früheren Jahresbericht zum Rechenschafts- und Jahresbericht

Bis zum letzten Jahr waren die Jahresberichte der Schulen ein Teil des Rechenschaftsberichts der Regierung. Ihre Struktur hatte sich eher pragmatisch als systematisch aus den Informationsbedürfnissen des Staates einerseits und denjenigen der Schule andererseits entwickelt. Die bis anhin so entstandenen umfangreichen Jahresberichte der Schulen wurden gemäss einer Vorgabe des Erziehungsdepartements für das Schuljahr 1996/97 zum ersten Mal in einen „einheitlichen Rechenschaftsbericht zu Händen des Parlaments und einen fakultativen Jahresbericht“ für Interessierte gesplittet. Mit den neuen Strukturvorgaben für die definierten Bereiche wird eine bessere Vergleichbarkeit der kantonalen Schulen angestrebt.

Unsere Schule wird neben dem Rechenschaftsbericht auch in Zukunft ihren weit gefächerten Jahresbericht herausgeben, ermöglicht ein solcher doch einen breiteren Einblick in die Vielfalt des Unterrichts- und Schulgeschehens. Zudem sind Jahresberichte ein Informationsreservoir für Fragen über ehemalige Klassenzusammensetzungen, über Schulprogramme von Vorgängerschulen, für Auskünfte über Lehrkräfte, und sie leisten nicht zuletzt einen Beitrag an die Dokumentation bestimmter Phasen der Schulgeschichte. Wir wissen um die Arbeitslast unserer exekutiven und legislativen Behörden und den Beschleunigungsdruck, der sich auf Kosten der Zeit in alle Bereiche hinein auswirkt. Dennoch hoffen wir, dass im Bedarfsfall gelegentlich ergänzend über den neuen Rechenschaftsbericht hinaus zum Jahresbericht gegriffen wird, damit die Schule nicht nur aufgrund eines statistischen Kondensats beurteilt wird.

In dieser neuen Situation bekommt auch der Bericht des Rektors im „Rechenschaftsbericht“ einen andern Stellenwert, ist er doch das einzige Fenster, welches über die Statistik hinaus den Blick auf Brennpunkte des vielfältigen Schulgeschehens wie Schulentwicklungen, Erreichtes, aber auch auf erkannte Problembereiche, welche für die Schule von Bedeutung sind, freigibt. Die Raum- und Zeitknappheit verlangt Beschränkung auf Ausgewähltes.

Für den letzten Jahresbericht haben wir aus der Fülle der Ereignisse zwei Bereiche herausgegriffen:

- MAR und die Umsetzungsvorbereitungen durch die Schule sowie den Stand der diesbezüglichen Arbeiten.
- Das Wachstum der Schule und das noch schnellere Wachstum der administrativen Aufgabenfülle vor dem Hintergrund gleichgebliebener, der Schule zur Verfügung stehender personeller Ressourcen.

Die diesjährigen Schwerpunkte sind zum Teil Weiterentwicklungen der letztjährigen.

MAR-Umsetzungsvorbereitung

Die Fachschaften haben Anfang 1998 die **Fachlehrplanarbeit** aufgenommen. Die schulinterne MAR-Gruppe (MARG) hat die nötigen formalen Vorgaben in Koordination mit jenen des kantonalen Projekts MAR entwickelt. Ende Herbstferien 1998 werden die Fachlehrpläne, d.h. die Grobziele und Stoffprogramme der einzelnen Fächer ausgearbeitet sein, damit die Gegenlesungen ausserhalb der Fachschaften im Hinblick auf die Lesbarkeit, die Querverbindungen und die Richtziele in Angriff genommen werden können. Bis zum Jahresende müssen diese Arbeiten abgeschlossen sein, damit die Fachlehrpläne durch die Projektleitung validiert werden können.

Das **Schulleitbild** konnte gemäss der letztjährigen Planung zu einem provisorischen Abschluss gebracht werden. Es beschreibt Absichten und Ziele des Organismus Schule. Diese sollen sich auf die Entwicklung der Charakteristik der Schule auswirken.

Die Fachschaften haben sich mit dem Leitbildentwurf der ARG intensiv auseinandergesetzt. Ihre Stellungnahmen flossen in eine Fassung ein, welche der Lehrerkonferenz vorgelegt wurde und eine deutliche Zustimmung fand. Die Schulleitung ist sich bewusst, dass die Grundsätze Papier bleiben und keine Entwicklung auslösen, wenn der Wille zur Konkretisierung und Umsetzung fehlt. Wenn ein Leitbildsatz, dessen Ziel immer auf Qualität hin ausgerichtet ist, den Einzelnen nichts „kostet“, ist er auch nichts für das Ganze wert. Einerseits liegt mit dem neuen Leitbild eine langfristige Arbeit vor uns, andererseits werden wir schon sehr schnell von den Alltagsrealitäten gedrängt werden, einige Leitbildgrundsätze praktisch anzuwenden. Inwiefern uns diese kommende Alltagsrealität unter Zugzwang setzen wird, soll an einem Beispiel skizziert werden:

Unsere Leitidee 1.4. heisst: „*Enge Kooperation mit der Alten Kantonsschule Aarau*“

Hinter diesem so selbstverständlich daherkommenden Grundsatz steckt vorhersehbarer Regelungsbedarf, der eine entsprechende Kooperationsbereitschaft erfordert, weshalb wir auf der Ebene der Schulleitungen diesen Leitbildsatz informell vorbesprochen haben. Auch haben in diesem Schuljahr die erste gemeinsame Schulleitungssitzung und ein gemeinsames Auswahlprozedere für einen Lehrauftrag stattgefunden. Lösungsbedarf haben folgende Problemfelder: Die Schülerumteilungen im Zusammenhang mit den künftigen „Klassenbildungen“ (neu: Abteilungen); Stundenplankoordination, damit über die Kursgrösse hinausgehende Schüler allenfalls ein Schwerpunkts-, Ergänzungs- oder Freifach auch an der andern Schule belegen können; Lehrplankoordination; Lehrerpensen ausserhalb der eigenen Schule und Absprachen bei der Pensenplanung; vermehrte Koordination in der Planung von Spezialveranstaltungen der Schulen und vieles Weitere mehr. Die Schulen sollen ihren je eigenen Charakter behalten und weiter entwickeln können, müssen aber dort, wo es um die Interessen der SchülerInnen und Lehrkräfte und die Qualität des Unterrichts geht, Strukturen entwickeln, welche helfen, die auftretenden Probleme zu lösen.

Da das Schulleitbild auch eine Basis für die Entwicklung innerschulischer Reglemente sein wird, wurde es mit Einbezug der Aufsichtskommission erarbeitet. Die Schülerschaft wurde über ihre Organe ebenfalls eingeladen, sich am Entwicklungsprozess des Schulleitbilds zu beteiligen. Beide Instanzen werden zu Beginn des neuen Schuljahres ihre je eigene Sicht darlegen. Danach wird die MARG die Schlussredaktion vornehmen, während die Schulleitung bereits jetzt daran ist, Umsetzungen zu initiieren. Selbstverständlich erwarten wir, dass Umsetzungsbereitschaft und Impulse auch von der Lehrerschaft ausgehen.

Schuladministration

Mit Erleichterung dürfen wir festhalten, dass die im letzten Jahresbericht thematisierte prekäre Unterdotierung unserer Schulverwaltung in Anbetracht des schnellen Schulwachstums und der ständigen Beschleunigung der Aufgaben, welche an die Schule herangetragen werden, von den Departementsverantwortlichen erkannt worden ist. Unserem zurückhaltenden Antrag um die Schaffung einer neuen 75%-Sekretariatsstelle durch Integration einer bestehenden Aushilfsstelle und einer gleichzeitigen Aufstockung um 40 Stellenprozente ist ent-

sprochen worden. Dies gibt uns die Möglichkeit der besseren Aufgaben- und Lastenverteilung und der Inangriffnahme einer strukturellen Verbesserung unserer Schulverwaltung.

„Optimierung der Klassengrößen der KSZO und KSWO, generell volle Kapazitätsausnutzung“ und deren Folgen für die Schule

Die Massnahmen des Finanzpakets 1998 von Ende März wirkten sich für die NKSA dahingehend aus, dass nach der vorangegangenen provisorischen Klassenplanung vom 11. März eine geplante Klasse des Typus D gestrichen wurde und die SchülerInnen zur „Optimierung“ der Klassenbestände in Zofingen und Wohlten an diese Schulorte umgeteilt werden mussten. Von dieser Entscheidung waren Schüler, Eltern, aber auch bereits provisorisch eingestellte Lehrbeauftragte betroffen. Deren Reaktionen waren unterschiedlich intensiv, in einigen Fällen belastend.

Die Dezentralisierung der Mittelschulen war ein politischer Grundsatzentscheid, der im Frühjahr 98 im Falle der KSZO neu zur Diskussion gestellt worden war und im Zusammenhang mit dem Finanzpaket 98 erneut regierungsrätliche Bestätigung fand. Die Dezentralisierung kann vielfältig begründet werden. Ein wesentliches Argument für Eltern und SchülerInnen bleibt die gute Erreichbarkeit einer Kantonschule für die jungen Studierenden einer Region (Kostenvorteile, kürzere Fahrzeiten, **kulturelle Verbundenheit mit dem regionalen Hauptort**). Die Wahl der Schulorte und die Argumentationen der Einsprachen bei den bisherigen Umteilungen beweisen dies quantitativ und argumentativ unzweideutig.

Dass umgekehrt dieses Angebot an die Regionen und die Eltern- und Schülerschaft Kostenfolgen hat, wusste man und nahm diese früher auch bewusst in Kauf. An den Vorteilen der Dezentralisierung sollten aber aus Gerechtigkeitsgründen alle Eltern/Schüler und alle Schulregionen unseres Kantons gleichermaßen partizipieren können.

Vom Grundsatz der freien Wahl eines für die SchülerInnen optimalen Schulorts wurde seit 1994 im Zusammenhang mit den damaligen Sparmassnahmen abgewichen, indem Schülerumteilungen mit dem Ziel vorgenommen wurden, die 1. Klassen gegen die Maximalgrösse von 26 hin aufzufüllen. Dabei hat man Schüler, welche in bereits bestehenden 26er-Klassen keinen Platz mehr fanden, nach dem Prinzip „Minderheiten zur Mehrheit“ in eine Schule mit dem gleichen Typenangebot umgeteilt. Dadurch sind die durchschnittlichen Klassengrößen gegenüber früheren Jahren angestiegen und das Wachstum

der Schülerzahlen löste gesamtkantonal lediglich ein unterproportionales Wachstum der Klassenzahlen aus.

Den politischen Willen des Primats der Sparanstrengungen gegenüber anderen schulpolitischen Grundsätzen haben die Schulen zu akzeptieren. Die Schulen dürfen aber darauf hinweisen, dass solche Massnahmen mit riesigem Administrationsaufwand (Umteilungsvorankündigungen auf der Grundlage der provisorischen Anmeldungen, Elterneinsprachen, Beurteilung der Einsprachen durch die Abt. Mittelschule, Modifikation der Umteilungsplanung auf der Basis der definitiven Anmeldungen nach den Bezirksschulabschlussprüfungen und den Aufnahmeprüfungen der Schulen, Bewilligung der Klassen und der Umteilungen durch den Regierungsrat, Eröffnung der Umteilungsent-scheide und sehr viele Telephongespräche mit Eltern!) verbunden ist. Dass die bis zum ersten Schultag des neuen Schuljahres eintreffenden Ab- und Anmeldungen einige arbeitsintensive Entscheide auch wieder obsolet machen, zeigt, dass die Entscheidungskompetenzen möglichst nahe an den Ort des Geschehens zu verlagern sind.

Unbefriedigend ist der Vollzug solcher finanzpolitisch bedingter Massnahmen, wenn nicht vorgängig eine rechtsgültige Basis für eine vereinfachte Kompetenzenregelung und eine Vereinfachung des Umteilungsverfahrens entwickelt worden ist. Im Hinblick auf die kommenden Umteilungen besteht in diesem Bereich Regelungsbedarf.

Lehrkörper und Probleme im Zusammenhang mit der Frauenförderung

In diesem Schuljahr mussten infolge von Pensionierungen drei Hauptlehrstellen neu besetzt werden. Neue 100%-Hauptlehrstellen müssen als Voll- oder Teilämter ausgeschrieben werden. Diese neue Praxis ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass Hauptlehrstellen im Teilamt vor allem Frauen neue Möglichkeiten der Berufsausübung geben, wenn sie noch zusätzliche familiäre Verpflichtungen haben. An unserer Schule beschäftigten wir in diesem Schuljahr 121 Lehrkräfte. Davon waren 37 Hauptlehrer und nur zwei Hauptlehrerinnen im Vollamt. Als Hauptlehrkräfte im Teilamt wirkten 8 Männer und 3 Frauen. Die Bemühungen um die Schaffung von Hauptlehrstellen in Teilämtern, um die Chancen der Frauen zu verbessern, schlugen sich statistisch noch nicht im gewünschten Sinn nieder. Verbessert hat sich die Situation bei den Lehraufträgen. Die 61 Lehraufträge verteilten sich auf 38 Frauen und 23 Männer. Die dominante Besetzung dieser Stellen durch Frauen hat ihre Ursache vor allem darin, dass schwankende Schülerzahlen bei den Lehrbeauftragten mit Jahresverträgen eine

entsprechende Fluktuation auslösen, welche zu Abgängen und Neueinstellungen führt. Dies ist die Voraussetzung für das vermehrte Einstellen von Frauen bei gleicher Qualifikation. Bei den Hauptlehrstellen sind die Verhältnisse statisch, Abgänge gibt es beinahe nur durch Pensionierungen. Dies gilt für Lehrkräfte im Teil- und im Vollamt.

Die Statistik zeigt, dass die Forderung nach vermehrter Aufteilung von Hauptlehrstellen in Teilämter den Frauenanteil kurzfristig nicht wesentlich zu verändern vermag. Nicht übersehen werden darf, welche Konsequenzen die Förderung der Hauptlehrstellen im Teilamt auf die bedeutende Anstellungskategorie der Lehrbeauftragten haben kann.

Ich habe zu Beginn der Politik der Teilung von Hauptlehrstellen im Vollamt in Teilamtsstellen vor der Lehrerkonferenz und in andern Gremien auf die Implikationen hingewiesen, welche aus dem Faktum von „echten“ und „unechten“ Hauptlehrstellen im Teilamt hervorgehen. Echte und unechte meint in diesem Zusammenhang lediglich, dass z.B. im ersten Fall die maximale Einsatzzeit bei möglichst genau 50 % liegen soll, wohingegen im zweiten Fall eine Hauptlehrstelle im Teilamt nur als ein sicherer Teil einer Anstellung betrachtet wird, dessen Aufstockung an der Schule oder anderswo aber angestrebt wird. Im Falle, wo eine langjährig mehr als zu 50 % beschäftigte Person als Lehrbeauftragte/r angestellt wird, steht der Rektor bei der Pensenplanung vor Zielkonflikten: Die neue Hauptlehrkraft kann sich durchaus fragen, warum er nicht ihrem Wunsch nach Aufstockung des ihr rechtlich zustehenden Minimalpensums von 50 % entgegenkommt, wenn gleichzeitig Stunden an Lehrbeauftragte vergeben werden. Ist es sinnvoll, nur ein 50 %-Pensum zu vergeben und damit u.U. eine Lehrkraft in zwei zusätzliche Engagements ausserhalb der Schule zu treiben, dies bei entsprechender Nichtverfügbarkeit für die Schule? – Es können durchaus gute Gründe vorliegen, beiden im Teilamt gewählten Lehrkräften mehr als ein halbes Pensum zu geben, nur muss man sich darüber im Klaren sein, dass dies auf Kosten der Lehrbeauftragten geht, was wiederum gute weibliche Lehrbeauftragte treffen kann. In diesem Fall hat die Förderung halber Stellen den Verlust eines Lehrauftrags (Teilpensum, interessant für Frauen) zur Folge.

Es wird seitens der Auswahlkommissionen, des Erziehungsrats resp. des Regierungsrats die Bereitschaft gefordert, den Sinn der Stellenteilung aus dem Gesamtwirkungsgefüge heraus zu beurteilen, damit nicht die gute Absicht zum falschen Resultat führt. Unsere Schulleitung wird aus den bisherigen Erfahrungen heraus dezidiert den Standpunkt vertreten, dass die Aufteilung in Teilstellen nicht eine Frage von „Prinzipien“ zum Durchbruch zu verhelfen hat, sondern dass im Einzelfall zu beurteilen ist, wo die Teilung einer Vollamtsstelle denn sinn-

voll ist und wo die Schaffung einer Vollamtsstelle sachlich vorzuziehen ist.

Highlights

Obwohl wir die Einblicke in die Schulaktivitäten vollumfänglich in den Jahresbericht verlegen müssen, soll zum Schluss fragmentarisch auf Aktivitäten rund um den Schulalltag verwiesen und Anerkennung ausgesprochen werden. Wir möchten all jenen besonders danken, welche sich über ihren Unterricht oder ihre Arbeitsverpflichtung hinaus als Gestalter unseres Schullebens engagiert haben. Gefreut hat uns der grosse Erfolg der Schülerratsvertreterinnen mit ihren Podien zu politischen Abstimmungsthemen. Die Schülerpräsenz und die Mitwirkungsbereitschaft prominenter Persönlichkeiten gaben den Initiantinnen ein deutliches Feedback. Dass ehemalige Lehrkräfte sich entschlossen haben, ihre Kontakte untereinander durch jährliche Treffen zu intensivieren, hat die Schule gerne beobachtet. Wir hoffen, dass die erfolgreiche erste Zusammenkunft eine nachhaltige Wirkung zeigen wird. Die wachsende Zahl der VENEKA-Mitglieder (Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule) und die Unterstützung von Schüleraktivitäten durch den Verein stärken auch die Schule als Ganzes. Der jährlich stattfindende Short Story Contest, ein Gemeinschaftsprojekt beider Aarauer Kantonsschulen, hat sich zu einem 'event' entwickelt, auf dessen nächste Runde man mit Spannung warten darf.

Dass wir bei unserem Auftrag stets auf die Unterstützung durch die Aufsichtskommission und die Abteilung Mittelschule, aber auch durch die zustehenden Departemente rechnen durften, möchten wir dankbar vermerken.

Robert Kühnis

2. Aufsichtsbehörden

2.1. Aufsichtskommission

Präsident: Paul Haas, Unterentfelden

Mitglieder: Dominik Aufdenblatten, Lenzburg
Ernst Bopp, Effingen
Regula Gossweiler-Schär, Aarau
Beatrice Müller-Wirth, Aarau
Robert Alan Müller, Reinach
Eva Schmidt Stoltenberg, Aarau
Ursula Simen-Loser, Buchs
Denise Widmer, Brugg
Hans-Peter Widmer, Muhen

Von Amtes wegen: C.A. Jaccaud, Chef Abt. Mittelschule

Bericht des Präsidenten der Aufsichtskommission

Das Berichtsjahr war geprägt durch einige für den gesamten Bildungsbereich in unserem Kanton einschneidende Strukturveränderungen, ausgelöst einerseits durch das „Leitbild Schule Aargau“ und die daraus resultierende Schulgesetzrevision, andererseits – und das vor allem für die Kantonsschulen – die Diskussion um MAR.

An allen sechs ordentlichen Sitzungen der Aufsichtskommission wurden denn auch diese Fragen thematisiert, wobei festgestellt wurde, dass in der Schulgesetzrevision Etappe I die Sekundarstufe II nicht stark betroffen sei. Es wurde somit in Anlehnung an den Entscheid der Rektorenkonferenz auf eine Vernehmlassung verzichtet.

Anders bei den Fragen um das MAR:

Gemäss einem Entscheid der AK wurde dieses Thema für jede Sitzung traktandiert. Anhand ständiger Informationen durch den Rektor und verbunden mit einem Hearing und einer vom ED und der Arbeitsgruppe Projektleiter MAR veranstalteten Info-Tagung wurden die AK-Mitglieder stets über den Stand der Arbeit auf dem laufenden gehalten und konnten sich mit der Materie auseinandersetzen.

Es kann ausdrücklich festgehalten werden, dass sich die AK vollumfänglich hinter die Vernehmlassung der Schulleitung der NKSA sowie das Vorgehen im Zusammenhang mit deren Erarbeitung stellt. Ausserdem hat es sich die AK zur Pflicht gemacht, bei der Umsetzung des MAR und der Qualitätssicherung nach Kräften mitzuarbeiten.

Neben den üblichen Routinegeschäften standen folgende weitere Geschäfte im Vordergrund:

- **Zwischenbeurteilung für Lehrbeauftragte**

Die neuen Kommissionsmitglieder wurden in einer speziellen Zusammenkunft über Ziel und Organisation der Zwischenbeurteilungen informiert. Im Anschluss wurde die Frage diskutiert, ob diese Beurteilungsform allenfalls auf den gesamten Lehrkörper ausgedehnt werden soll. In diesem Zusammenhang befasste man sich auch mit

- **Formen und Organisation der Lehrer- / Lehrerinnenbeurteilung**

Ziel ist eine Effizienzsteigerung durch Nutzung der Zwischenbeurteilungen, Organisation des Berichtswesens und Ausnützung der gewonnenen Erkenntnisse, da bei Wiederwahlen von Hauptlehrern die AK Stellung zu nehmen hat. Für die Bearbeitung dieser Thematik wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt;

- **Schulleitbild**

Die Umsetzung des MAR verpflichtet die Schulen zur Erarbeitung eines Leitbildes. Ein entsprechender Entwurf wurde der AK vorgestellt. Das bereinigte Leitbild soll im nächsten Schuljahr verabschiedet werden;

- **Impulswochen**

Eine von der Lehrerkonferenz erarbeitete Modifikation des Impulswochenkonzepts wurde gutgeheissen und trat mit Beginn dieses Schuljahres in Kraft.

Die der AK vorgelegten interessanten und lehrreichen Programme für Impulswochen konnten genehmigt werden;

- **Personelles**

Mit Beginn des Schuljahres 1998/99 sind folgende Mitglieder vom Regierungsrat neu in die AK gewählt worden und haben Einsitz genommen:

Frau Ursula Simen-Loser, Buchs
Herr Robert Alan Müller, Reinach
Herr Hans-Peter Widmer, Muhen

Als Vizepräsidentin hat die AK aus ihren Reihen gewählt:

Frau Eva Schmidt Stoltenberg, Aarau

Der Regierungsrat hat Herrn Claude Jaccaud zum Chef Abt. Mittelschule gewählt. Bis zu seiner Wahl versah Herr Jaccaud dieses Amt ad interim. Er wohnt den Sitzungen der Aufsichtskommission als Vertreter des ED bei.

Das verflossene Berichtsjahr gestaltete sich für die Aufsichtskommission recht arbeitsintensiv. Zu den erwähnten Diskussions- und Arbeitsbereichen kam noch eine rechte Zahl von Schulbesuchen und Besprechungen. Doch mit Überzeugung darf gesagt werden, dass die gute Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Kommission wie auch mit der Schulleitung ihre Früchte getragen hat.

Ich danke allen Mitgliedern der AK für die in diesem Berichtsjahr geleistete Arbeit. Ein besonderer Dank gebührt der Lehrerschaft und der Schulleitung mit Robert Kühnis als Rektor an der Spitze für ihren steten Einsatz im Dienste unserer Schule und zum Wohle unserer Schülerschaft.

Paul Haas, Präsident Aufsichtskommission NKSA

2.2. Maturitätsprüfungskommission Typus D/PSG Prüfungskreis Aarau und Wettingen

Präsidentin Verena Fuchs-Müri, Seon

Mitglieder Ernst Däster, Uerkheim
Prof. Christoph Holliger, Boniswil
Dr. Karin Lüdi-Knecht, Basel
Dr. Claude Maeder, Unterbözberg
(Stv. für Herrn Prof. Holliger)
Dr. René Probst, Muhen
Prof. Dr. Fridolin Stähli, Aarau
Dr. Adolf Wehrli, Frick

2.3. Weitere Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen

Peter Annaheim, Lostorf SO
Hansjörg Brugger, Küttigen
Antonella De Marchi, Zürich
Dr. Christoph Eggenberger, Zürich
Roberto Frei, Luzern
Dr. Hans Grimmer, Villigen
Dr. Peter Gros, Aarau
Karl Haab, Zug
Inneke Heeg, Obererlinsbach
Dr. Ruedi Hintermann, Windisch
Dr. Stefan Höchli, Effingen
Hélène Klemm, Aarau
Dr. Peter Naegeli, Wettingen
Erich Peier, Starrkirch-Wil SO
lic. phil. Markus Rüetschi, Dättwil
Dr. phil. Hansrudolf Schärer, Luzern /
St. Niklausen
Franz Schmid, Unterentfelden
Dr. Sven Siegrist, Zürich
lic. phil. Fredy Sterki, Schönenwerd
Hansruedi Suter, Frick
lic. phil. Susanne Wipf, Zürich
Dr. Werner Witz, Buchs
Dr. Sibylle Wyss-Hug, Olten
Annelise Zwez, Lenzburg

3. Schulleitung und Sekretariat

Rektor:	Robert Kühnis (1995)
Konrektoren:	Stephan Näf (1997) Beat Trottmann (1993)
Abteilungsleiter DMS:	Hans Bachofner (1993)
Sekretariat:	Schanzmättelistrasse 32 5000 Aarau Telefon 062 824 94 55 Telefax 062 823 26 27
Rektoratssekretärinnen:	Jeannette Dörfelt-Rozza (1994) Verena Rasa-Schaller (1973)
Rechnungsführerin:	Margrit Griesser-Gloor (1987)
Teilzeitsekretärinnen:	Judith Tengler-Winter (1995 bis 18.5.1998) Anita Bader (ab 18.5.1998)

4. Lehrerschaft und Angestellte

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

4.1. Hauptlehrkräfte im Vollamt

Hans Bachofner, Oberentfelden (1973)	Abteilungsleiter DMS, Mathematik
Frank Bodmer, Buchs (1977)	Englisch
Dr. Heinz Bolli, Unterentfelden (1970)	Biologie, Naturwissenschaften
Dr. Hans Byland, Suhr (1972)	Deutsch
Theo Byland, Aarau (1973)	Französisch
Dr. Peter Ehrensperger, Aarau (1976)	Biologie, Naturwissenschaften
Jakob Eisenhut, Unterentfelden(1972)	Mathematik
Joseph Erlanger, Gontenschwil (1968)	Englisch
Stefan Frei, Aarau (1996)	Turnen
Dr. Christoph Furter, Staufen (1997)	Chemie, Naturwissenschaften
Dr. Hans Ulrich Ganz, Aarau (1966)	Verantw. Sprachlabor, Französisch, Italienisch
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer, Ruppertswil (1981)	Französisch
Pius Gmür, Aarau (1975)	Französisch, Italienisch
Niklaus Hiltbrunner, Aarau (1976)	Französisch, Italienisch
Dr. Peter Kaufmann, Rohr (1976)	Informatikverantwortlicher, Naturwissenschaften, Physik
Robert Kühnis, Windisch (1972)	Rektor, Geschichte
Felix Leuzinger, Gränichen (1962)	Chemie, Naturwissenschaften
Peter Lippert, Erlinsbach (1968)	Violine
George Moennig, Seon (1985)	Englisch
Andreas Moor, Untererlinsbach (1967)	Mathematik
Dr. Hans Moor, Herznach (1973)	Biologie, Naturwissenschaften, Umwelt und Gesundheit
Stephan Näf, Aarau (1994)	Konrektor, Geschichte, Gesellschaftskunde
Guido Perlini, Aarau (1985)	Turnen
Egon Rohr, Küttigen (1973)	Turnen
Dr. Armin Schlienger, Aarau (1967)	Deutsch, Darstellendes Spiel

Werner Schmid, Aarau (1975)	Klavier
Dr. Urs Schweizer, Buchs (1973)	Deutsch
Daniel Siegenthaler, Aarau (1996)	Geographie, Geschichte
Dr. Johann Heinrich Speich, Aarau (1977)	Französisch, Italienisch
Dr. Martin Stark, Aarau (1992),	Stundenplaner, Biologie, Naturwissenschaften
Walter Staub, Dürrenäsch (1972)	Gesang, Klavier
Dr. Jürg Steiner, Aarau (1966)	Deutsch, Geschichte
Dr. Niklaus Stettner, Aarau (1973)	Geographie, Gesellschaftskunde, Naturwissenschaften
Dr. Benno Straumann, Niedererlinzbach (1971)	Englisch
Irena Šulić, Aarau (1992)	Klavier
Nicholas Trippi, Küttigen (1983)	Italienisch
Beat Trottmann, Reinach (1974)	Konrektor, PSU, Pädagogik / Psychologie
René Vögeli, Schönenwerd (1969)	Mathematik
Dr. Willi Widmer, Küttigen (1971)	Französisch, Italienisch

4.2. Hauptlehrkräfte im Teilamt

Dr. Kathrin Burger Pfisterer, Küttigen (1997)	Deutsch
Regula Gerber, Brugg (1997)	Bildnerisches Gestalten
Rudolf Hefti, Aarau (1991)	Bildnerisches Gestalten
Dr. Beat Hodler, Niedergösgen (1995)	Geschichte, Gesellschaftskunde
Annemarie Holliger, Oberentfelden (1981)	Hauswirtschaft, PSU
Alfredo Mastrocola, Aarau (1969)	Physik, Naturwissenschaften
Dr. Roland Merz, Aarau (1973)	Deutsch
Manrico Padovani, Zürich (1997)	Violine
Dominique Starck, Weiningen (1978)	Gitarre
Dr. Beat Zehnder, Boswil (1981)	Latein
Benno Zimmermann, Wittnau (1995)	Werken

4.3. Hauptlehrkräfte an anderen Mittelschulen

Dr. Thomas Doppler, Ennetbaden (1996)	Chemie
Jürg Lüthy, Brugg (1997)	Klavier
Dominique Hunziker, Aarau (1988)	Querflöte
Dr. Erich Hunziker, Buchs (1988)	Chemie
Emanuel Rütsche, St. Gallen (1994)	Cello

4.4. Hauptlehrkräfte im Ruhestand

Dr. Gerhard Ammann, In den Reben, 5105 Auenstein
Alex Baer, Oberer Brühlweg 3, 5015 Niedererlinsbach
Dr. Walter Blaser, Föhrenweg 6, 5022 Rombach
Fritz Deutsch, Fuchshübel 684, 5015 Untererlinsbach
Sunna Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau
Dr. Ruth Ghisler, Lerchenstrasse 18c, 5430 Wettingen
Dr. Heinrich Hauser, Zeughausstrasse 58, 5600 Lenzburg
Dr. Hans Hofstetter, Badweg 9, 5707 Seengen
Franz Kirchhofer, Haselrainstrasse 9, 5024 Küttigen
Andreas Krättli, Walthersburgstrasse 21, 5000 Aarau
Dr. Franz Kretz, Rebenweg 17, 5722 Gränichen
François Remy, Laurenzentorgasse 8, 5000 Aarau
Martin Ruf, Bahnhofstrasse 26, 5615 Fahrwangen
Dr. Ruth Schmid, Weltistrasse 26, 5000 Aarau
Dr. Armin Wassmer, Rebhaldenweg 8, 5000 Aarau

4.5. Lehrbeauftragte

Barbara Aabid-Brechbühler, Basel (1991)	Bildnerisches Gestalten
Dominik Auchli, Zürich (1998)	Musik
Helen Baumann, Hirschthal (1975)	Querflöte
Annemarie Bünger, Olten (1996)	Klavier / Spez.
Dr. Dominique Claude Burger, Zürich (1996)	Deutsch, Philosophie
Rolf Bürli, Aarau (1971)	Klarinette, Saxophon
Gerhard Däppen, Gümligen (1995)	Mathematik
Felix Egloff, Niederrohrdorf (1991)	Gesang
Erika Ess-Ochsner, Zürich (1990)	Werken, Textiles Gestalten
Alexander Fend, Niederlenz (1997)	Französisch, Italienisch
PD Dr. Rainer Franz Foelix, Aarau (1990)	Biologie, Naturwissenschaften
Rolf Freyenmuth, Obererlinsbach (1992)	Turnen
Corinne Gebhard Wilhelm, Buchs (1994)	Deutsch
Otto Grimm-Bircher, Möriken (1996)	Bildnerisches Gestalten
Regula Grundler, Aarau (1997)	Sologesang
Susanne Guthauser Hunziker, Buchs (1993)	Querflöte
Barbara Haller, Seengen (1995)	Geographie, Gesellschaftskunde
Elisabeth Handschin Grossmann, Turgi (1990)	Physik, Naturwissenschaften
Richard Heimgartner, Suhr (1993)	Physik, Informatik, Naturwissenschaften
Gunhild Hinkelmann, Wettingen (1996)	Spanisch
Marianne Hofer, Zürich (1997)	Biologie
Danielle Hoppler-Liesch, Muri (1992)	Gesellschaftskunde, Volks- und Betriebswirtschaftslehre
Gudrun Horisberger-Künzelmann, Baden (1990)	Maschinenschreiben
Stefania Huonder, Schöffland (1991)	Sologesang
Barbara Ingold-Reinhart, Suhr (1988)	Gesellschaftskunde, Staatskunde, Rechtslehre

Rudolf Ingold, Suhr (1982)	Geschichte, Gesellschafts- kunde
Susanne Jenny, Zürich (1996)	Geschichte, Gesellschafts- kunde
Marco Käppeli, Kölliken (1992)	Schlagzeug
Renate Karlen-Schönholzer, Aarau (1996)	Textile Fächer
Judith Keller Murer, Obererlinsbach (1989)	Französisch, Italienisch
Petra Klaus-Zinkel, Reinach (1985)	Klavier, Posaune
Beat Knaus, Zürich (1997)	Deutsch
Dr. Christine Kunz-Koch, Villmergen (1993)	PSU, Pädagogik / Psycholo- gie
Ulrich Lange, Schönenwerd (1980)	Kontrabass, Orchester
Eva Maria Masopust, Aarau (1976)	Textile Fächer
Cornelia Meier, Zürich (1996)	Geographie, Gesellschafts- kunde
Thomas Müller, Baden-Dättwil (1991)	Turnen
Irene Näf-Kuhn, Erlinsbach (1997)	Klavier
Manuela Rankovic-Dini, Menziken (1993)	Französisch, Italienisch
Nicola Rusca, Zürich (1990)	Geschichte, Gesellschafts- kunde
Barbara Rust Weber, Schafisheim (1996)	Schulsport
Therese Rutishauser, Aarau (1992)	Mathematik, Physik, Informa- tik
Andrea Santschi Zangger, Zürich (1992)	Französisch, Italienisch
Laurene Schärer-Lindstrom, Aarau (1971)	Englisch
Heinz Schaub, Küngoldingen (1979)	Blockflöte
Dr. med. Ronald Schmid, Aarau (1990)	Umwelt und Gesundheit
Dr. Ingeborg Sesseg, Adlikon (1981)	Biologie, Naturwissenschaf- ten
Harald Stampa, D-Waldshut-Tiengen (1993)	Gitarre
Verena Tschopp Trottmann, Reinach (1990)	Klavier
Hansjörg Vontobel, Ruppenswil (1979)	Blockflöte

Eveline Walter, Muhen (1990)

André Wey, Villmergen (1981)

Dr. Claudia Wigger-Werner, Aarau
(1997)

Walter Zuberbühler, Aarau (1971)

Marlies Zwimpfer-Kämpfen, Stetten
(1978)

Turnen, Maschinenschreiben
/ Informatik

Trompete

Physik, Mathematik

Mediothekar, Geschichte

Darstellendes Spiel

4.6. Religionslehrerin der Landeskirchen

Dr. Christine Nöthiger-Strahm, Aarau Religionsunterricht
(1994)

4.7. Schularzt

Dr. med. Ronald Schmid, Aarau (1989)

4.8. Mediothekar

Walter Zuberbühler, Aarau (1989)

4.9. Angestellte

Ursula Braun, Mediothekarassistentin (1990)

René Hediger, Physikmechaniker (1996)

Urs Hodel, Hauswart Hauptgebäude (1995)

René Hofer, Hauswart Neubau (1989)

Annemarie Holliger, Mediothekarassistentin (1992)

Hannelore Hörr, Chemielaborantin (1989)

Toni Schenker, Hauswart Turnhallen (1992)

Maria Strebel, Hilfslaborantin (1988)

Monika Wassmer-Stöckli, Biologielaborantin (1975)

4.10. Mutationen

a) Schulleitung

Stephan Näf, Geschichte, Gesellschaftskunde, Aarau (1994)
Konrektor seit 1997

b) Austritt von Hauptlehrkräften

Dr. Hans Ulrich Ganz, Aarau seit 1966	Verantw. Sprachlab., Französisch, Italienisch
Felix Leuzinger, Gränichen seit 1962	Chemie, Naturwissenschaften
Peter Lippert, Erlinsbach seit 1968	Violine
Dr. Jürg Steiner, Aarau seit 1966	Deutsch, Geschichte

Mit Dr. **Hans Ulrich Ganz** verlässt ein Vollblutromanist die Neue Kantonschule Aarau. Seit seiner Wahl als Hauptlehrer an das damalige Lehrerseminar im Jahre 1966 bis zu seinem Rücktritt auf Ende Schuljahr 1997/98 unterrichtete er unzählige Schülerinnen und Schüler in Französisch und Italienisch.

Schon als Gymnasiast und Student hatte ihn die Welt der Literatur in ihren Bann gezogen. In seiner Dissertation bearbeitete er die Biographie eines theaterbegeisterten Mönches des 17. Jahrhunderts (Placido Adriani) und die Leidenschaft für Theateraufführungen klassischer und moderner Autoren hat ihn seither selber nicht mehr losgelassen. Sprachunterricht bedeutete für H.U. Ganz in erster Linie Textstudium: Das systematische Erschliessen eines Romans von Balzac beispielsweise oder die Interpretation eines Dramas von Sartre als Kunstwerk, als Zeitdokument oder als Träger einer philosophischen Idee lag ihm näher als spröder Grammatikdrill. Seine vielfältigen kulturellen Interessen – vor allem auf dem Gebiet der Musik und der bildenden Kunst – bereicherten manche seiner Lektionen und trugen ihm den Ruf eines Aestheten ein. Tatsächlich ist H.U.G. allen schönen Dingen des Lebens zugetan. Wer ihn näher kennt, weiss, mit welcher Hingabe er Blumen zieht und Zierpflanzen hegt, mit welcher Sachkenntnis und Liebe er ein antikes Möbel auffrischt, mit welchem Raffinement er auserlesene Spezialitäten der „haute cuisine“ für seine Freunde zubereitet.

Kollege Ganz ist ein liebenswürdiger, charmanter und feinfühligere Mensch; nie hörten wir ein lautes Wort von ihm. Auch seine Schülerinnen und Schüler schätzten ihn als besonnenen, ruhigen und ausgeglichene Lehrer, der ihnen stets mit Verständnis und Wohlwollen begegnete. Wer hätte jedoch gedacht, dass der ältere, distinguierte Herr mit dem graumelierten Oberlippenbart zu sportlichen Höchstleistungen fähig wäre? Wer hätte ihm zugetraut, dass er die Strecke Airolo – Genova nicht nur unbeschadet bewältigen, sondern dass er

gleichsam als „pace maker“ für eine ganze Schülergruppe in die Pedalen treten würde?

Und da wäre noch ein Rekord zu verzeichnen: Seit bald 25 Jahren bestreitet H.U. Ganz sozusagen im Alleingang die aargauischen Sekundarlehrerprüfungen. Dieses Jahr — zum letzten Mal nach altem Konzept — waren es nahezu 70(!) Kandidatinnen und Kandidaten, welche unter seiner Aegide eine Prüfung in französischer Sprache und Literatur abzulegen hatten. Der Dank des Staates wird ihm für diese zusätzlich geleistete Arbeit sicher sein.

Hans Ulrich Ganz wird bald wieder mehr Zeit haben für Haus und Garten, für Kammermusik und Bücher, für Konzertprojekte mit Nachwuchstalenten, für Reisen und ... für seine Familie. Fassen wir seine Tätigkeit an der Neuen Kantonsschule in der Sprache zusammen, die er über 30 Jahre gelehrt hat: Au fond, il a ouvert des portes. Que ses élèves choisissent celles qu'ils veulent franchir! Auch er wird nun eine Türe öffnen, die auf einen neuen Lebensabschnitt hinausführt. Wir sind überzeugt, dass er diesen Schritt, wie alles in seinem Leben, heiter und gelassen vollziehen wird. Bonne chance, cher collègue!

Willi Widmer

Felix Leuzinger amtierte seit 1962 als Hilfslehrer für Chemie und Biologie am Lehrerseminar und wurde 1968 zum Hauptlehrer für Chemie gewählt. In dieser Zeit erteilte er weit über 30'000 Lektionen und unterrichtete ca. 3'000 Schülerinnen und Schüler.

Diesen brachte er bei, wie Atome und Moleküle sich auf unglaubliche Weise in Feuer, Licht und Rauch und andere nützliche Dinge verwandeln können, zauberte ihnen Experimente vor, bei denen Blitz und Gestank auch schon mal den automatischen Feueralarm auslösten und unterwies im Praktikum seine Zauberlehrlinge in der hohen Kunst des *Destillierens und Extrahierens* und dementierte konsequent alle Gerüchte, die vermuten liessen, es werde in den verborgenen Kellergewölben des Labors ab und zu auch Schnaps gebrannt.

Es konnte gelegentlich vorkommen, dass die SchülerInnen vor lauter Kernspaltungen, Molzahlen und Redoxzuständen selber in *reduzierten* Zustand gerieten und dabei die notwendige Einsicht in die all-chemischen, materieaufbauenden Zusammenhänge vorübergehend verloren. Er pflegte daher periodisch die Abhaltung von Therapiestun-

den gegen drohende Schülerdepressionen, indem er alte Glarnergeschichten vortrug, deren Beliebtheitsgrad durch nichts gesteigert werden konnte.

Obwohl seine Experimentierkunst auch vor Nitroglycerin und Zyankali nicht Halt machte, kam es dank seinem ausgeprägten Bewusstsein für Sicherheit und Verantwortung nie zu einem ernstem Zwischenfall. Selbst den Phosphorbrand im alten Chemikalienlager wurde vor Eintreffen der Gasschutzausrüstung der Feuerwehr Aarau dank seiner Entschlossenheit sowie seiner Fähigkeit, den Atem längere Zeit anzuhalten, mutig gelöscht.

Bei der Einrichtung der Chemieabteilung unseres Neubaus war er massgeblich beteiligt an der Planung moderner Schulräumlichkeiten, die heute und in Zukunft höchsten Ansprüchen genügen.

Seine grosse Leidenschaft sind die Berge. Man lernte ihn dort besser als sonstwo als jederzeit hilfsbereiten, geduldigen und kameradschaftlichen Tourenführer kennen. Wer in einem seiner unzähligen Bergsteiger- oder Skitourenlager dabei war, hat viel zu erzählen und war garantiert auch nächstes Jahr wieder dabei.

Wer ihn kennt, weiss genau, dass man bei F.L. nicht um irgendwelche Pensionierungsängste oder drohende Langeweile besorgt sein muss. Mit dem sog. „Ruhestand“ wird es wohl nicht weit her sein. Es ist vielmehr zu befürchten, dass er zusammen mit einem weiteren prominenten pensionierten und passionierten Berggänger, Walter Blaser, aus unserer Schule die Alpen zwischen Nizza und Wien unsicher macht oder seinem Enkelkind das Klettern beibringt und sich bei schlechtem Wetter der legendären Jassrunde anschliesst. Da es sich bei diesen Kartenspezialisten auch um Mitarbeiter unserer Firma handelt, freuen wir uns darauf, den Kontakt zu ihm weiterhin zu pflegen.

Felix Leuzinger wird uns in sehr guter Erinnerung bleiben.

Christoph Furter

Bereits im Februar dieses Jahres hat **Peter Lippert** das Unterrichten in jüngere Hände gegeben, nachdem er während 30 Jahren an seiner Stammschule in Aarau und später zusätzlich an der Kantonsschule Baden als Geigenlehrer gewirkt hat.

Das musikalische Rüstzeug holte sich P. Lippert an der Musikakademie in Zürich, um sich bei den Professoren Morawéc, Janzer und Gradow weiterzubilden. Es folgte die Unterrichtstätigkeit an den Seminarien von Olten und Solothurn, bevor er 1967 ans damalige Lehrerseminar Aarau gewählt wurde.

Lipperts Musikvermittlung ist geprägt von äusserst liebenswürdiger Art: Stets empfing er Schülerinnen und Schüler mit einem Lächeln, ermunterte sie mit Worten und zeigte spielend, worauf es ankommt bei einer Phrase, einer musikalischen Linie. Als Praktiker, der während Jahren im Aargauischen Streichquartett und dem Aargauischen Klaviertrio musiziert hat und sich heute regelmässig der Duo-Literatur widmet, konnte er aus dem vollen schöpfen. Das Scholorchester leitete er während rund 20 Jahren. Sein schwungvolles Dirigat ist noch manchem Zuhörer in lebhafter Erinnerung.

Peter Lipperts musikalische Interessen sind breitgefächert: Oper, Liedgesang und Klavierabende gehören zu bevorzugten Gattungen. Da ist ihm denn auch kein Weg zu weit! Vom grossen Fachwissen und seiner Begeisterungsfähigkeit haben Kirchenchöre in Zollikon, Zürich und Aarau profitiert.

Mit ins Bild des offenen Musikers, der ursprünglich Mathematik studierte, gehört sein ausgeprägtes Kunstverständnis, die Liebe zur Literatur, zum Film und das spezielle Hobby der Tonkachelbemalung. Wir wünschen Peter Lippert für die Ausübung all dieser Tätigkeiten noch viele erfüllte Jahre!

Verena Tschopp Trottmann / Werner Schmid

Dr. Jürg Steiner von Birwil hat seine ländlichen Wurzeln nie abgestossen, nicht, als er in Aarau die Schulen bis zur Matur besuchte, nicht, als der brillante Student und Doktorand seine intellektuellen Anlagen verfeinerte und erst recht nicht, als er nach seinen Unterrichts-Wanderjahren auf das Schuljahr 1965/66 als Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte an „seiner“ Schule, das Aargauische Lehrerseminar und die Töcherschule in Aarau, gewählt wurde. Seine Wurzeln greifen durch die weichen humosen Schichten des Bodens hindurch bis hinunter in den steinigen Untergrund seiner ländlichen Heimat. Wurzelableger wuchsen breit und tiefgründig in die deutschsprachige Literatur hinein. Mit ihr lebt er in Symbiose. Aus dieser Verwurzelung in der Sprache zog er die Anregungen für seinen Unterricht.

Wenn er mit jungen Kolleginnen und Kollegen über Mittag und in den vielen Zwischenpausen beim Kaffee plauderte, kokettierte er mit der Selbstbezeichnung, ein „altmodischer“ Lehrer zu sein, weil er annehmen durfte, dass wir darunter „über den Moden“ stehend verstanden. So wurden tatsächlich selbst seine Manchesterhosen nicht etwa als altmodisch, sondern lediglich als zeitlos empfunden. Seine Schülerinnen und Schüler haben ihren Lehrer als empfindsamen und mitfühlenden Menschen erlebt. Deshalb ging von ihm eine nachhaltige Wirkung aus. Über das schneller Vergängliche seines Wirkens halten wir uns kurz. Jürg Steiner war 1970 bis 1981 als Konrektor Schulleitungsmitglied. Der ehemalige Rektor Franz Kretz beschrieb das Wirken seines Kollegen zum Zeitpunkt von dessen Rücktritt als Konrektor 1981 treffend so: „Die Kollegen sprachen Dr. Steiner damals in einer Kampfwahl mehrheitlich ihr Vertrauen aus, weil sie die Prägnanz seiner Analysen der Schulrealität und die klaren Vorstellungen über Reformen und Reorganisationen anerkannten.“ Kretz berichtete von einer „imposanten Reihe von Konzeptentwürfen und -realisationen“, die Jürg Steiner hinterlassen hatte. Konzentrations- und Reisewochen, Absenzenwesen, selbst Wintersporttage haben die Gestaltungskraft von Steiner erfahren. Wer Jürg Steiner kennt, kann sich nicht wundern, dass er die konzeptlos auf uns einbrandende Internetwelle mit skeptischer Distanz an sich vorbeiziehen liess und lässt und schmunzelnd beobachtet, wie deren Kraft an den Realitäten der Aufnahmegrenzen des Menschen auflaufen wird.

Auf die Frage, was sich nach der frühzeitigen Pensionierung an seinem Leben ändern werde, antwortete er: „Gar nichts, ich werde lediglich nicht mehr jeden Tag in die Schule gehen“. Jürg Steiner wird mit seiner Frau weiterhin ein gutes Glas Wein geniessen, der passionierte Leser wird wie immer in seiner geliebten Literatur wurzeln und wir werden ihn manchmal am Montag während den Lehrerkonferenzen beneiden, wohl wissend, dass er es sich mit seinen Jasskollegen im „Rathausgarten“ so nahe bei uns und so ferne von unseren Beratungen bei einem kühlen Trunke und einem echten Spiel wohl ergehen lässt.

Robert Kühnis

c) Lehrbeauftragte

Eintritte von Lehrbeauftragten:

Annemarie Büniger, Olten (1996)	Klavier / Spez.
Alexander Fend, Niederlenz (1997)	Französisch, Italienisch
Regula Grundler, Aarau (1997)	Sologesang
Marianne Hofer, Zürich (1997)	Biologie
Beat Knaus, Zürich (1997)	Deutsch
Brita Lück, Zürich (1997)	Deutsch, Englisch
Eva Maeder, Winterthur (1997)	Russisch, Geschichte
Irene Näf-Kuhn, Erlinsbach (1997)	Klavier
Vera Schiffer, Aarau (1997)	Gitarre
Bruno Stöckli, Lenzburg (1997)	Horn
Dr. Claudia Wigger-Werner, Aarau (1997)	Physik, Mathematik
Simone Zaugg-Jäger, Starrkirch-Wil (1997)	Berufswahlvorbereitung
Dr. Elisabeth Zimmermann, Geroldswil (1997)	PSU

Austritte von Lehrbeauftragten:

Dominik Auchli, Zürich (1998)	Musik
Dr. Claudia Wigger-Werner, Aarau (1966)	Physik, Mathematik

d) Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Nicole Althaus, Zürich (1997)	Deutsch
Thomas Bachmann, Arth (1997)	Geographie
Patrick Buchmann, Adliswil (1997)	Biologie
David Eck, Zürich (1997)	Französisch
Moritz Fischlin, Aarau (1997)	Französisch
Reto Heinzel, Zürich (1997)	Geschichte
Bernhard Hohl, Dietlikon (1997)	Musik und Singen
Veronika Kühnis, Windisch (1997)	Musik
Claudia Martellotta, Hochdorf (1997)	Französisch
Marietta Meier, Zürich (1997)	Deutsch
Nicole Morlet, Zürich (1997)	Deutsch
Renate Niggler-Müri, Obererlinsbach (1997)	Italienisch
Beat Pasina, Zürich (1997)	Mathematik
Gabriella Patané, Niedergösgen (1997)	Französisch
Wolfgang Pfalzgraf, Feuerthalen (1997)	Physik, Mathematik
Adrian Zinniker, Reiden (1997)	Klarinette, Saxophon, Ensemble

4.11. Neueintritte

In einem gemeinsamen Auswahlverfahren mit der KS Baden für die Besetzung der beiden Violinstellen an der NKSA und der KSBA, welches an unserer Schule stattfand, wurde auf das 2. Semester Herr **Manrico Padovani**, 1965 in Zürich geboren, als Hauptlehrer für Violine im Teilamt an die NKSA gewählt.

Vom Ginnasio Cantonale Morbio Inferiore führte der Weg des jugendlichen Geigers direkt in die Meisterklasse von Frau Prof. Aida Stucki-Piraccini ans Konservatorium Winterthur. 1986 erwarb der Musiker das Lehrdiplom, welchem das Konzertreife-diplom und 1991 das Solistendiplom folgten. Nebst der akademischen Ausbildung holte sich der junge Künstler Impulse an Meisterkursen bei Solisten wie Ruggiero Ricci, D. Zsigmondy, Boris Belkin, Hermann Krebbers (Königl. Sweelinck Konservatorium Amsterdam) und weiteren. Mit Erfolg nahm er an nationalen und internationalen Musikwettbewerben teil und war u.a. mehrmals Preisträger am „Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb“ und am „Kiefer-Hablitzel-Preis“ des Schweiz. Tonkünstlervereins. Internationale Auszeichnungen erhielt er in Berlin und von der Acca-

demia Chigiana in Siena. Seit 1992 wurde M. Padovani an renommierte Konzertplätze wie den IMF Luzern, Schleswig-Holstein Musikfestival zu Rezitals eingeladen. Solistische Auftritte mit bedeutenden Orchestern, Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen sorgten für eine ausserschulische künstlerische Qualitätsförderung.

Nebst seiner künstlerischen Tätigkeit sammelte M. Padovani auch als Privatlehrer und als Lehrbeauftragter an verschiedenen Musikschulen vielfältige Erfahrungen auf allen Altersstufen. Als Konzertmeister im Orchester Reto Parolari machte der Musiker auch Erfahrungen als Ensembleverantwortlicher.

Kü

4.12 Mutationen bei den Schulmitarbeiterinnen im Sekretariat

Nach dreijähriger Tätigkeit als Teilzeitsekretärin für spezielle Aufgaben demissionierte Frau Judith Tengler-Winter bedingt durch den Ausbau der Stelle und durch familiäre Veränderungen auf Ende Juni 1998.

Mit der Restrukturierung unserer Schuladministration, welche durch das Wachstum der Schule und die neuen Aufgaben notwendig wurde, erhielten wir die Möglichkeit, die Teilzeitstelle in eine 75%-Rektoratssekretariatsstelle auszubauen. Besetzen konnten wir sie am 18. Mai mit Frau Anita Bader, wohnhaft in Rombach. Frau Bader absolvierte nach der Schulzeit eine kaufm. Banklehre und arbeitete zuletzt während sehr langer Zeit verdienstvoll als Alleinsekretärin in einem grossen Architektur- und Planungsbüro in Aarau, was die Firma mit der Verleihung der Prokura würdigte.

Bedingt durch die konjunkturellen Schwierigkeiten im Baubereich sah sich Frau Bader zum Zeitpunkt unserer Ausschreibung nach einem neuen Einsatzgebiet um. Aus 73 Bewerbungen hat die Schulleitung im Rahmen eines Eignungsprüfungsverfahrens Frau Bader dem Erziehungsdepartement zur Wahl vorgeschlagen.

Kü

5. Schülerschaft

5.1. Schülerinnen und Schüler Typus D

Stand am 11. August 1997 zu Beginn des Schuljahres 1997/98

Klasse 1a (Klassenlehrer: N. Hiltbrunner)

1. Baldenweg Diego, Seengen. 2. Blanc Fabienne, Gränichen. 3. Blattner Daniela, Oberentfelden. 4. Bolliger Matthias, Densbüren. 5. von Burg Simone, Uerkheim. 6. Cencik Timur, Suhr. 7. Colagiorgio Laura, Buchs. 8. Diel Ottavio, Suhr. 9. Egger Dominic, Biberstein. 10. Gersbach Rebekka, Gretzenbach SO. 11. Hartmann Cornelia, Erlinsbach. 12. Hofer Sabrina, Oberentfelden. 13. Küpfer Romana, Suhr. 14. Probst Michael, Buchs. 15. Rey Matthias, Schinznach-Bad. 16. Rohner Lea, Niedergösgen SO. 17. Rupp Corinne, Küttigen. 18. Schaffner Anina, Aarau. 19. Schibli Manuel, Aarau. 20. Schmid Benjamin, Aarau. 21. Schoch Alexander, Schinznach-Bad. 22. Seiler Patrick, Suhr. 23. Stadler Beatrice, Birwil. 24. Studer Matthias, Reinach. 25. Tan Sie Meng, Oberentfelden. 26. Widmer Felix, Oberkulm.

Klasse 1b (Klassenlehrer: Dr. U. Schweizer)

1. Asti Claudia, Rombach. 2. Buser Fabienne, Rombach. 3. Christen Sibylle, Unterbözberg. 4. Costantini Malika, Schönenwerd SO. 5. Flubacher Manuela, Schinznach-Bad. 6. Furrer Patrick, Unterentfelden. 7. Geiger Mara, Seengen. 8. Gloor Patricia, Riniken. 9. Hächler Sandra, Reinach. 10. Hauri Andreas, Reinach. 11. Hollenstein Livia, Aarau. 12. Krucker Ramona, Seengen. 13. Küng Melanie, Brunegg. 14. Locher Regina, Buchs. 15. Lüscher Marco, Kirchleerau. 16. Mang Somala, Aarau. 17. Ott Fabian, Küttigen. 18. Schmid Isabelle, Unterbözberg. 19. Schoch Kaspar, Lenzburg. 20. Stucki Dominic, Schöffland. 21. Stutz Matthias, Teufenthal. 22. Thürig Guido, Möriken. 23. Veith Claudia, Rombach. 24. Wehrli Barbara, Küttigen. 25. Zollinger Natascha, Brugg.

Klasse 1c (Klassenlehrerin: L. Schärer)

1. Baldenweg Nora, Seengen.
2. Durovic Bojana, Pfeffikon LU,
3. Farziew Tanja, Aarau.
4. Frey Karin, Schlossrued.
5. Frey Kathrin, Zetzwil.
6. Gandet Sarah, Ruppertswil.
7. Greber Eva, Gontenschwil.
8. Greeff Alexandra, Ennetbaden.
9. Haars Caroline, Unterentfelden.
10. Keller Patrizia, Suhr.
11. Köylü Aynur, Seon.
12. Lenherr Fabienne, Merenschwand.
13. Maalouli Katja, Seengen.
14. Metzger Claudia, Küttigen.
15. Monnerat Franziska, Schönenwerd SO.
16. Nanser Astrid, Lenzburg.
17. Pfister Dunja, Seon.
18. Schär Stephanie, Aarau.
19. Schaffner Renate, Schinznach-Dorf.
20. Stohler Nadia, Staufen.
21. Suppiger Nadja, Staufen.
22. Suter Michèle, Reinach.
23. Ursprung Raphaëla, Unterentfelden.
24. Wenzinger Isabelle, Aarau.
25. Wismer Maja, Aarau.

Klasse 1d (Klassenlehrer: A. Fend)

1. Amacker Carmen, Obererlinsbach.
2. Brägger Sandrine, Suhr.
3. Bütikofer Kathrin, Niedererlinsbach.
4. Deubelbeiss Karin, Holderbank.
5. Diserens Katrina, Menziken.
6. Faes Denise, Oberkulm.
7. Freis Janine, Ammerswil.
8. Hess Nora, Grod SO.
9. Kunz Zandra, Seengen.
10. Kurth Michelle, Aarau.
11. Leiser Cathya, Niedergösgen SO.
12. Mayer Boi Quynh, Suhr.
13. Müller Roswitha, Gipf-Oberfrick.
14. Preiswerk Noemi, Unterkulm.
15. Repetti Cynthia, Menziken.
16. Ryf Susanne, Gipf-Oberfrick.
17. Schneider Judith, Schinznach-Dorf.
18. Siegrist Sarah, Oberentfelden.
19. Stocker Susanne, Frick.
20. Thali Judith, Rothrist.

Klasse 2a (Klassenlehrer: Dr. D. Burger)

1. Bachmann Fränzi, Seengen.
2. Burbano Paulina, Küttigen.
3. Cavelti Andrea, Othmarsingen.
4. Coppola Carlo, Seon.
5. Eichenberger Silja, Oberrohrdorf.
6. Feucht Christa, Gontenschwil.
7. Graf Marco, Küttigen.
8. Heimgartner Sibylle, Laufenburg.
9. Horvatinovic Jakov, Reinach.
10. John Katrin, Eiken.
11. Lüscher Samuel, Unterkulm.
12. Marti Sibylle, Othmarsingen.
13. Morellini Alessia, Beinwil am See.
14. Ott Stefan, Küttigen.
15. van Reeuwijk Nadine, Unterentfelden.
16. Richner Karin, Aarau.
17. Roth Sandra, Erlinsbach.
18. Rudolf von Rohr Claudia, Niedererlinsbach SO.
19. Schuler Oliver, Seon.

20. Schwendener Fredi, Windisch. 21. Weber Cornelia, Oberentfelden. 22. Widmer Fabienne, Reinach. 23. Willers Stephan, Menziken. 24. Zumsteg Marco, Oberkulm

Klasse 2b (Klassenlehrer P. Gmür)

1. Bauer Susanna, Brugg. 2. Brunner Isabelle, Oberentfelden. 3. Coviello Michele, Holderbank. 4. Fernandez Daniel, Aarau. 5. Fischer Yvonne, Menziken. 6. Gloor Severin, Aarau. 7. Haldemann Andrea, Rombach. 8. Hermida Martin-José, Niedererlinsbach SO. 9. Hümbelin Monika, Rapperswil. 10. Kirchhofer Sascha, Buchs. 11. Knecht Manuela, Brugg. 12. Kurth Robin, Erlinsbach. 13. Lüthy Franziska, Unterbözberg. 14. Meili Bettina, Aarau. 15. Müller Brigitte, Aarau. 16. Portik Peter, Buchs. 17. Puleo Michele, Gränichen. 18. Qunaj Martin, Reinach. 19. Schönauer Lea, Schafisheim. 20. Sergio Sara, Küttigen. 21. Theiler Simon, Suhr. 22. Tortoli Fabio, Buchs. 23. Zubler Fabian, Brugg.

Klasse 2 c (Klassenlehrer: Dr. W. Widmer)

1. Baumann Béatrice, Lenzburg. 2. Bolliger Susanne, Suhr. 3. Bruder Mirjam, Buchs. 4. Caviezel Brigitte, Dottikon. 5. Dorn Nathalie, Frick. 6. Fernández Loredana, Schmiedrued. 7. Flückige Leandra, Staufen. 8. Ganic Semina, Unterkulm. 9. Giezendanner Claudia, Gränichen. 10. Graser Judith, Teufenthal. 11. Häusler Fiona, Lenzburg. 12. Kim Anita, Münchwilen. 13. Meister Nina, Gränichen. 14. Oberthaler Claudia, Reinach. 15. Scheidegger Florence, Aarau. 16. Schlepütz Cornelia, Villigen. 17. Schlör Julie, Reinach. 18. Schwarz Denise, Brugg. 19. Vogel Martina, Kaisten. 20. Wagner Nadine, Aarau. 21. Weber Susanne, Schlossrued. 22. Wehrli Katrin, Erlinsbach. 23. Zivanovic Rada, Suhr. 24. Zurfluh Gabriele, Beinwil am See.

Klasse 3a (Klassenlehrer: Dr. B. Straumann)

1. Bussmann Franziska, Buchs. 2. Eckstein Marietta, Seon. 3. Elmer Karoliina, Küttigen. 4. Gerstendörfer Nicole, Obererlinsbach SO. 5. Habegger Urs, Seon. 6. Heiniger Stefan, Unterkulm. 7. Henchoz Claude, Aarau. 8. Jansen Marc, Aarau. 9. Küpfer Sidonia, Suhr.

10. Kull Arlette, Rohr. 11. Lüscher Simone, Aarau. 12. Mayrhofer Regula, Buchs. 13. Merz Matthias, Aarau. 14. Müri Natascha, Menziken. 15. Real Elisabeth, Wittnau. 16. Reimann Evelyn, Gipf-Oberfrick. 17. Rellstab Simone, Dottikon. 18. Schmid Fabienne, Aarau. 19. Staub Naomi, Hausen. 20. Steinmann Thomas, Unterentfelden. 21. Trottmann Niklaus, Rohr. 22. Tuchschnid Katrin, Oberentfelden. 23. Zimmermann Nora, Schinznach-Dorf.

Klasse 3b (Klassenlehrer: Dr. B. Hodler)

1. Bernasconi Sara, Oberentfelden. 2. Büchli Christiane, Seengen. 3. Burger Annkathrin, Möriken. 4. Buser Marco, Niedererlinsbach SO. 5. Christen Esther, Lenzburg. 6. Dür Seraina, Seengen. 7. Grieder Myrta, Brugg. 8. Gut Sandra, Lenzburg. 9. Habermacher Sandra, Reinach. 10. Haller Therese, Gränichen. 11. Hug Nina Magdalena, Gränichen. 12. Jäggi Andrea, Auenstein. 13. Lerchmüller Isabel, Niederlenz. 14. Lüscher Marco, Oberentfelden. 15. Luongo Mauro, Lenzburg. 16. Margreth Michael, Beinwil am See. 17. Marthaler Sarah, Lenzburg. 18. Rickli Christina, Erlinsbach. 19. Sanders Stephanie, Villigen. 20. Schibli Claudia, Aarau. 21. Simic Mirela, Veltheim. 22. Tenger Angela, Aarau. 23. Wächter Ramon, Lupfig. 24. Wälti Manuel, Kölliken. 25. Wenger Nadine, Erlinsbach.

Klasse 3c (Klassenlehrer: Th. Byland)

1. Amsler Jasmin, Wildegg. 2. Bircher Vanessa, Frick. 3. Bischofberger Andrea, Gipf-Oberfrick. 4. Brebric Lilian, Zeihen. 5. Christmas Kelly, Schöftland. 6. Gonzalez Cristina, Dottikon. 7. Henggeler Christa, Muhen. 8. Klötzli Martina, Riniken. 9. Koller Susanne, Staufen. 10. Kull Damaris, Brugg. 11. Meier Natalia, Brugg. 12. Obrist Sibylle, Sulz. 13. Otto Stephanie, Suhr. 14. Röthlin Martina, Menziken. 15. Rohrbach Brigitte, Suhr. 16. Sager Regula, Dürrenäsch. 17. Schneider Michèle, Gretzenbach SO. 18. Sedda Alina, Menziken. 19. Staubli Danielle, Schafisheim. 20. Stolz Esther, Hottwil. 21. Zanetti Sandra, Muhen. 22. Zeltner Nadja, Aarau. 23. Ziga Drazena, Unterentfelden.

Klasse 4a (Klassenlehrer: G. Moennig)

1. Aeschlimann Sandra, Wil. 2. Amato Luca, Buchs. 3. Assaiante Silvio, Burg. 4. Beyeler Tabea, Kölliken. 5. Bleuler Sascha, Teufenthal. 6. Bürgi Thomas, Erlinsbach. 7. Ehrmann Angela, Niederlenz. 8. Frei Jasmin, Lenzburg. 9. Grössinger Jan, Möriken. 10. Häusermann Sophie, Lenzburg. 11. Jakob Ursula, Schöftland. 12. Kauer Corinne, Buchs. 13. Kistner Tobias, Laufenburg. 14. Kohout Lucie, Hausen. 15. Kramer Evi, Oberentfelden. 16. Liberto Marcello, Aarau. 17. Marraffino Lucrezia, Lenzburg. 18. Milkovic Kristina, Rapperswil. 19. Sager Silvia, Gränichen. 20. Schweizer Mona, Buchs. 21. Zedi Deborah, Teufenthal.

Klasse 4b (Klassenlehrer: R. Kühnis)

1. Bauhofer Raphael, Aarau. 2. Beyer Katharina, Suhr. 3. Blattner Pamela, Aarau. 4. Brunner Johanna, Brugg. 5. Camorani Davide, Ammerswil. 6. von Däniken Daniela, Niedererlinsbach SO. 7. Haller Anne-Eva, Seengen. 8. Haller Carola, Lenzburg. 9. Hediger Kathrin, Reinach. 10. Käser Sonja, Suhr. 11. Lietz Fabian, Othmarsingen. 12. Meili Denise, Aarau. 13. Menzi Christian, Aarau. 14. Merz Olivia, Reinach. 15. Perrinjaquet Dominique, Gontenschwil. 16. Rüegg Eva, Lenzburg. 17. Saxer Angela, Suhr. 18. Undritz Grégory, Suhr. 19. Wächter Regula, Brugg. 20. Zahnd Rahel, Kölliken.

Klasse 4c (Klassenlehrer: Dr. J. H. Speich)

1. Aiello Floreana, Oberkulm. 2. Barazzutti Mirjam, Schafisheim. 3. Dubois Pascale, Aarau. 4. Fasolin Sarah, Wölflinswil. 5. Fleischli Barbara, Schafisheim. 6. Grimm Karin, Unterkulm. 7. Held Renée, Seon. 8. Hunziker Andrea, Muhen. 9. Kamer Petra, Hirschthal. 10. Laffer Madeleine, Zetzwil. 11. Lovisi Vincenza, Aarau. 12. Merz Nicole, Aarau. 13. Müller Andrea, Hunzenschwil. 14. Reuille Jessica, Kölliken. 15. Sigrist Simona, Biberstein. 16. Sjöberg Carina, Küttigen. 17. Urech Sileia, Hausen. 18. Wirz Sara, Biberstein. 19. Zimmermann Katja, Leutwil. 20. Zutter Isabelle, Erlinsbach.

5.2. Schülerinnen und Schüler Typus PSG

Stand am 11. August 1997 zu Beginn des Schuljahres 1997/98

Klasse 1a (Klassenlehrerin: R. Gerber)

1. Amsler Marlen, Kaisten. 2. Büchi Gabi, Staufen. 3. Bünzli Ruth, Vordemwald. 4. Burch David, Suhr. 5. Burger Lisa, Möriken. 6. Eichenberger Ursina, Niederlenz. 7. Favre Michèle, Aarau. 8. Fischer Simone, Hunzenschwil. 9. Fischler Katrin, Möhlin. 10. Fuchs Anne-Käthi, Veltheim. 11. Geissmann Christian, Buchs. 12. Hochstrasser Florian, Seengen. 13. Howald Matthias, Brugg. 14. Huber Simon, Kölliken. 15. Hunziker Marc, Wohlen. 16. Joho Belinda, Lupfig. 17. Marti Andreas, Gipf-Oberfrick. 18. Maurer Claudia, Glashütten. 19. Nickelsen Nadja, Seengen. 20. Röthlisberger Andrea, Hendschiken. 21. Schoch Janine, Lenzburg. 22. Schulthess Nina, Leutwil. 23. Stalder Madeleine, Küttigen. 24. Toprak Filiz, Reinach. 25. Voser Sandra, Ruppenswil.

Klasse 1b (Klassenlehrer: R. Ingold)

1. Aepli Leonardo, Rothrist. 2. Baumann Simon, Ammerswil. 3. Brogle Petra, Wittnau. 4. Cano Jonas, Aarau. 5. Daum Isabel, Oberbözberg. 6. Fischer Bernadette, Aarau. 7. Fischer Sabine, Frick. 8. Hack Jeanine, Gränichen. 9. Hänggli Sarina, Gränichen. 10. Haller Gabriel, Dottikon. 11. Herzog Sandro, Rothrist. 12. Hügli Matthias, Gränichen. 13. Küng Franziska, Remigen. 14. Lüscher Marc, Hunzenschwil. 15. Näf Stefanie, Ittenthal. 16. Oezok Zara, Rombach. 17. Perrinjaquet Sylvain, Gontenschwil. 18. La Placa Patricia, Ruppenswil. 19. Rehmann Daniela, Kaisten. 20. Stalder Joel, Remigen. 21. Sundin Rebecca, Büttikon. 22. Sutter Franziska, Gipf-Oberfrick. 23. Vögeli Sarah, Gretzenbach SO. 24. Weidmann Rico, Villnachern.

Klasse 1c (Klassenlehrer: R. Hefti)

1. Bahushi Simin, Zetzwil. 2. Belloli Denise, Frick. 3. Bertschi Andrea, Unterentfelden. 4. Blättler Rebecca, Dottikon. 5. Bouquet Denise, Boniswil. 6. Braun Simone, Rombach. 7. Bruderer Debora, Rottenschwil. 8. Buri Patrizia, Fahrwangen. 9. Forrer Corina, Oberkulm. 10. Fretz Nathalie, Vordemwald. 11. Frey Susanne, Schöffland. 12. Häusermann Karin, Suhr. 13. Herlach Monika, Villigen. 14. Höchle Melanie, Küttigen. 15. Joho Kathrin, Küttigen. 16. Meier Fabienne,

Seon. 17. Stöckli Corinne, Muri. 18. Widmer Käthi, Oberkulm.
19. Zutter Michèle, Erlinsbach

Klasse 1d (Klassenlehrerin: B. Lück)

1. Beuchat Anne-Catherine, Muri. 2. Hilfiker Anja, Safenwil. 3. Hug Eveline, Erlinsbach. 4. Keller Marianne, Muri. 5. Merz Mirjam, Menziken. 6. Miescher Isabel, Küttigen. 7. Odermatt Fabienne, Niedererlinsbach SO. 8. Rickenbacher Michèle, Sarmenstorf. 9. Rohr Fabienne, Aarau. 10. Sauser Tabea, Bottenwil. 11. Saxer Evelyne, Häggingen. 12. Schifferle Rahel, Menziken. 13. Schmid Katja, Herznach. 14. Schnyder Martina, Waltenschwil. 15. Senn Monika, Wikon LU. 16. Stalder Madelaine, Sarmenstorf. 17. Steck Cornelia, Möriken. 18. Studer Esther, Frick. 19. Suter Lynn, Muhen. 20. Wolleb Antonia, Gränichen.

Klasse 2a (Klassenlehrerin: C. Gebhard Wilhelm)

1. Bär Lisa, Reinach. 2. Bruder Christian, Seengen. 3. Brugger Sarah, Veltheim. 4. Burger Marion, Erlinsbach. 5. Cataldi Nadja, Schafisheim. 6. Christen Susanne, Strengelbach. 7. Dahinden Esther, Vorderwald. 8. Frey Barbara, Birr. 9. Hafner Tanja, Gränichen. 10. Kull Daniela, Wildegg. 11. Leber Christa, Wil. 12. Lerch Debora, Kirchleerau. 13. Müller Stephan, Rapperswil. 14. Richard Ralf, Schöftland. 15. Sus Yanan, Lenzburg. 16. Suter Rahel, Brugg. 17. Vonaesch Eva, Strengelbach. 18. Wernli Claudia, Asp. 19. Wider Anita, Oftringen. 20. Widmer Arianne, Fahrwangen. 21. Wild Sandra, Seon.

Klasse 2b (Klassenlehrer: Dr. M. Stark)

1. Amacker Michèle, Erlinsbach. 2. Bachmann Stefanie, Seengen. 3. Baur Martina, Gränichen. 4. Brockmüller Sonja, Schafisheim. 5. Büchli Katja, Elfingen. 6. Burger Nadine, Burg. 7. Egloff Susanne, Zeihen. 8. Fleischli Sybille, Schafisheim. 9. Häny Andrea, Brugg. 10. Hauri Caroline, Seon. 11. Huggenberger Harriet, Windisch. 12. Klossner Beatrice, Möriken. 13. Lüscher Petra, Lenzburg. 14. Mazenauer Rahel, Riniken. 15. Narducci Melania, Aarburg. 16. Nünlist Patricia, Erlinsbach. 17. Sprenger Andrea, Hendschiken. 18. Sutter Rebekka, Gipf-Oberfrick. 19. Vidoni Laurence, Zofingen. 20. Vos Mar-

tina, Frick. 21. Wenk Anita, Unterentfelden. 22. Wittwer Kathrin, Holderbank.

Klasse 2c (Klassenlehrer: D. Siegenthaler)

1. Christinat Eva, Erlinsbach. 2. Eichenberger Jeannine, Brugg. 3. Fischer Katja, Wil. 4. Fong Jasmine, Lupfig. 5. Furter Simone, Reinach. 6. Gugolz Dominique, Gränichen. 7. Huber Manuela, Stengelbach. 8. Imhof Tanja, Leutwil. 9. Knecht Martina, Unterbözberg. 10. Koch Carmen, Tennwil. 11. Maurer Ursula, Suhr. 12. Pellikka Tina, Möriken. 13. Plancherel Lilith, Leutwil. 14. Räber Theres, Erlinsbach SO. 15. Ramser Karin, Wohlen. 16. Schärer Janine, Windisch. 17. Weber Franziska, Staufen. 18. Wehrli Iris, Buchs. 19. Zehntner Franziska, Holziken. 20. Zysset Nicole, Unterentfelden.

Klasse 3a (Klassenlehrerin: Dr. M. Ghirelli)

1. Aeschlimann Eva, Beinwil am See. 2. Ambauen Patrik, Merenschwand. 3. Büttler Martina, Villmergen. 4. Buri Franziska, Fahrwangen. 5. von Felten Martina, Niedererlinsbach SO. 6. Friedli Evamaria, Teufenthal. 7. Gersbach Sarah, Gretzenbach SO. 8. Guillod Anneline, Wohlen. 9. Killer Markus, Zetzwil. 10. Langenberg Katharina, Merenschwand. 11. Mosimann Sara, Leimbach. 12. Müller Lukas, Gontenschwil. 13. Peter Michael, Beinwil am See. 14. Remund Edith, Seengen. 15. Sauter Isabel, Hägglingen. 16. Scherrer Lukas, Dürrenäsch. 17. Schilling Carla, Aarau. 18. Schmid Marcel, Muhen. 19. Schneider Nadine, Schinznach-Dorf. 20. Urech Corinne, Hallwil. 21. Weidmann Angela, Villnachern. 22. Widmer Franz, Oberkulm. 23. Widmer Markus, Gränichen.

Klasse 3b (Klassenlehrerin: Dr. K. Burger)

1. About Andrea, Gränichen. 2. Arnold Sibylle, Oftringen. 3. Dürrenberger Michèle, Rheinfelden. 4. Fischer Claudia, Gränichen. 5. Gut Denise, Kaisten. 6. Hebeisen Daniela, Aarburg. 7. Heiz Barbara, Reinach. 8. Hermann Barbara, Peffikon LU. 9. Hiltbrand Mirjam, Oberentfelden. 10. Kuster Sabine, Aarau. 11. Ladner Rebekka, Oftringen. 12. Mauch Anita, Schmiedrued. 13. Meier Caroline, Aarburg. 14. Minder Rahel, Gränichen. 15. Obrecht Isabel, Staufen. 16. Rupp

Ramona, Aarburg. 17. Rykart Sylvia, Aarburg. 18. Schneider Claudia, Rapperswil. 19. Strebel Claudia, Muri. 20. Suter Tanja, Gipf-Oberfrick. 21. Wyss Sandra, Lenzburg.

Klasse 3c (Klassenlehrer: Dr. H. Bolli)

1. Christen Tina, Suhr. 2. Diehl Jonas, Aarau. 3. Fischer Tonja, Buchs. 4. Furter Simone, Dottikon. 5. Gebhard Karin, Möriken. 6. Gisi Christian, Dottikon. 7. Gysi Esther, Buchs. 8. Hehlen Matthias, Herznach. 9. Hofmann Sibylle, Suhr. 10. Keller Daniela, Muri. 11. Laubacher Nadine, Besenbüren. 12. More Elizabeth, Aarau. 13. Müller Christoph, Schöftland. 14. Oppliger Nicole, Kölliken. 15. Perrinjaquet Lucien, Gontenschwil. 16. Peter Marilyn, Schlossrued. 17. Richner Daniela, Zetzwil. 18. Stalder Melanie, Dürrenäsch. 19. Thoresen Patricia, Küttigen. 20. Walti Irene, Buchs. 21. Wehrli Chantal, Aarau. 22. Wetzstein Ursula, Buttwil. 23. Winkler Silvan, Dottikon. 24. Würgler Priska, Gontenschwil.

Klasse 4a (Klassenlehrer: St. Näf)

1. von Allmen Andrea, Suhr. 2. Arnold Susanne, Erlinsbach. 3. Erismann Astrid, Felsenau. 4. Eymann Simon, Othmarsingen. 5. Frey Denise, Niederlenz. 6. Furer Marc, Rombach. 7. Giannasca Sara, Buchs. 8. Hauri Samuel, Reinach. 9. Imfeld Carmen, Stregelbach. 10. Lüscher Claudia, Lenzburg. 11. Meier Carmen, Gränichen. 12. Schmid Gaby, Rapperswil. 13. Schmid Nicole, Frick. 14. Werle Stefan, Kölliken. 15. Wiederkehr Caroline, Seon. 16. Wüster Damaris, Niederlenz. 17. Zürcher Martina, Aarau.

Klasse 4b (Klassenlehrerin: A. Santschi)

1. Balmer Maria, Meisterschwanden. 2. Bernhard Stefan, Reinach. 3. Bolliger Reto, Seengen. 4. Combertaldi Seraina, Zofingen. 5. Ernst Martina, Biberstein. 6. Hänggli Selina, Beinwil/Freiamt. 7. Halder Evelyne, Lenzburg. 8. Haller Eveline, Schöftland. 9. Huber Rebecca, Rapperswil. 10. Jost Christine, Rapperswil. 11. Kaelin Barbara, Rombach. 12. Kersten Michael, Aarau. 13. Läser Melanie, Gontenschwil. 14. Lang Sandra, Aristau. 15. Rüegg Marco, Walterswil SO. 16. Rünzi

Nicole, Schinznach-Bad. 17. Schläpfer Daniela, Rohr. 18. Schmid Rahel, Aarau. 19. Steinmann Pia, Unterentfelden. 20. Suter Rita, Mühlau. 21. Wettstein Rebekka, Lenzburg. 22. Wild Petra, Aettenschwil.

Klasse 4c (Klassenlehrer: Dr. A. Schlienger)

1. Affolter Diana, Buttwil. 2. Füglistaler Arlette, Lenzburg. 3. Gantenbein Yvonne, Oberkulm. 4. Gloor Sandra, Hunzenschwil. 5. Grehn Irja, Unterkulm. 6. Hämmerli Franziska, Gontenschwil. 7. Hausherr Jeanette, Schlossrued. 8. Humm Rahel, Zofingen. 9. Kaiser Bernadette, Wittnau. 10. Klauser Katrin, Reitnau. 11. Märki Sybille, Küttigen. 12. Moser Katharina, Boniswil. 13. Pfister Sandra, Unterkulm. 14. Sarnowski Katrin, Aarau. 15. Schläpfer Mengia, Lenzburg. 16. Studer Patricia, Gipf-Oberfrick. 17. Thut Angela, Seengen. 18. Wassmer Sandra, Rudolfstetten. 19. Weitze Marlen, Unterentfelden.

5.3. Schülerinnen und Schüler Diplommittelschule

Stand am 11. August 1997 zu Beginn des Schuljahres 1997/98

Klasse M 1a (Klassenlehrer: St. Frei)

1. Bösch Claudia, Aarau.
2. Boo Brigitte, Zofingen.
3. Burgherr Susanne, Reitnau.
4. Dakic Mirjana, Kölliken.
5. Deiss Karin, Herznach.
6. Devantay Nicolas, Gränichen.
7. Fleischlin Irene, Waltenschwil.
8. Gautschi Franziska, Reinach.
9. Imhof Flora, Aarau.
10. Iten Anita, Küttigen.
11. Karlen Andrea, Sins.
12. Lütolf Christine, Menziken.
13. Meier Eveline, Strengelbach.
14. Mühlebach Bettina, Küttigen.
15. Ott Denise, Zofingen.
16. Randon Alexandra, Lenzburg.
17. Rohner Rahel, Wohlen.
18. Sager Mirjam, Seon.
19. Scherz Kristina, Küttigen.
20. Schneider Marion, Oftringen.
21. Stalder Manuela, Safenwil.
22. Troxler Fabienne, Uezwil.
23. Tuchschnid Ursina, Oberentfelden.
24. Wirth Sandra, Auenstein.
25. Wyss Michael, Niedererlinsbach SO.

Klasse M 1b (Klassenlehrer: Th. Müller)

1. Angstmann Manuela, Niederwil.
2. Baumann Andrea, Zofingen.
3. Baumgartner Esther, Meisterschwanden.
4. Berrio Stella, Frick.
5. Bösch Claudia, Obererlinsbach SO.
6. Bolliger Sarah, Uerkheim.
7. Bürgi Claudia, Erlinsbach.
8. Bürgi Manuela, Aarburg.
9. Businger Corina, Dottikon.
10. Curcio Sarah, Othmarsingen.
11. Eichenberger Bettina, Beinwil am See.
12. Frey Selina, Othmarsingen.
13. Gerhard Fabienne, Kölliken.
14. Gut Nadine, Bünzen.
15. Lehmann Beatrice, Mühlethal.
16. Lehner Corinne, Rothrist.
17. Lustenberger Rebekka, Remigen.
18. Murbach Bettina, Hornussen.
19. Räber Janine, Wohlen.
20. Täschler Caroline, Sarmenstorf.
21. Tritten Isabelle, Riken.
22. Urech Sandra, Brunegg.
23. Wille Katja, Wohlen.
24. Zanandreis Nadja, Lenzburg.
25. Zimmerli Monika, Aarburg.
26. Zogg Stefanie, Zetzwil.

Klasse M 1c (Klassenlehrer: Dr. H. Moor)

1. Beck Judith, Schafisheim.
2. Borer Uschi, Laufenburg.
3. Bütler Flavia, Bünzen.
4. Deiss Sylvia, Zeihen.
5. Forster Delia, Obererlinsbach.
6. Hediger Denise, Oberentfelden.
7. Hörler Sarah, Gontenschwil.
8. Kälin Luzia, Waltenschwil.
9. Kündig Maria, Seengen.

10. Lazarevic Jasna, Suhr. 11. Lufrano Caterina, Lenzburg. 12. Mosimann Andrea-Ruth, Zetzwil. 13. Odermatt Luzia, Hunzenschwil. 14. Pircher Manuela, Möriken. 15. Roth Jeannine, Herznach. 16. Roth Michelle, Obererlinsbach. 17. Rudig Romina, Zofingen. 18. Schmid Sandra, Teufenthal. 19. Steinegger Irène, Rombach. 20. Steinegger Myriam, Rombach. 21. Villiger Regula, Auw. 22. Weber Katja, Niederlenz. 23. Wyder Anja, Reinach. 24. Wyler Christine, Oberentfelden. 25. Yavuzcan Sibel, Gränichen. 26. Zganec Renate, Gränichen.

Klasse M 1d (Klassenlehrer: Dr. Chr. Furter)

1. Amacher Franziska, Beinwil am See. 2. Amey Laetitia, Bünzen. 3. Blumer Karin, Brugg. 4. Bossard Caroline, Burg. 5. Breidert Monika, Möhlin. 6. Bründler Monika, Muri. 7. Bürli Nicole, Rohr. 8. Gfeller Karin, Wohlen. 9. Gmünder Nelly, Seon. 10. Guidi Claudia, Rohr. 11. Hasler Barbara, Veltheim. 12. Hess Daniela, Küngoldingen. 13. Hilfiker Andrea, Kölliken. 14. Inäbnit Tabea, Othmarsingen. 15. Lüthi Monika, Villmergen. 16. Müller Andrea, Merenschwand. 17. Müller Carolle, Buchs. 18. Müller Sandra, Unterkulm. 19. Rohner Sabina, Zofingen. 20. Ruch Claudia, Bottenwil. 21. Rüetschi Sybille, Seon. 22. Walder Tabea, Zofingen. 23. Wietlisbach Evi, Fahrwangen. 24. Zaugg Beatrice, Althäusern. 25. Zemp Daniela, Rothrist.

Klasse M 2a (Klassenlehrerin: E. Walter)

1. Dörfliinger Petra, Waltenschwil. 2. Eggspühler Sandra, Möriken. 3. Häfliger Simone, Kölliken. 4. Hess Mirjam, Aarau. 5. Hurter Regula, Niedererlinsbach SO. 6. Jakob Tabea, Lenzburg. 7. Jehle Kathrin, Etzgen. 8. Keiser Cindy, Dottikon. 9. Keller Franziska, Hottwil. 10. Kottmann Lea, Hunzenschwil. 11. Krämer Maja, Suhr. 12. Ledermann Sarah, Sins. 13. Leuzinger Margot, Schafisheim. 14. Niedermann Katja, Buchs. 15. Röttig Nathalie, Schöffland. 16. Schwarz Nicole, Biberstein. 17. Stöckli Nadja, Reinach. 18. Stoll Isabelle, Wohlen. 19. Stutz Denise, Uerkheim. 20. Zybach Karin, Küttigen.

Klasse M 2b (Klassenlehrer: F. Bodmer)

1. Andermatt Esther, Reinach. 2. Beyeler Sandra, Hunzenschwil.
3. Bühler Daniela, Herznach. 4. Elmer Katrin, Küttigen. 5. Fede Veronica, Aarau. 6. Güdemann Sibille, Boniswil. 7. Hochstrasser Andrea, Wohlen. 8. Husistein Eliane, Auenstein. 9. Khan Sara, Reinach.
10. Lehmann Sarah, Oftringen. 11. Marinkovic Tamara, Reinach.
12. Mighali Isabella, Hirschthal. 13. Müller Madeleine, Obermumpf.
14. Rüede Nicole, Frick. 15. Scherrer Corinne, Gränichen. 16. Sieber Beatrice, Gränichen. 17. Stirnemann Iris, Wildegg. 18. Süss Chantal, Veltheim. 19. Temperli Anne-Sophie, Reinach. 20. Zimmermann Sandrine, Gränichen.

Klasse M 2c (Klassenlehrerin: Dr. Ch. Kunz)

1. Aytar Zeynep, Aarau. 2. Berchtold Judith, Rombach. 3. Frey Cornelia, Othmarsingen. 4. Gloor Sabrina, Buchs. 5. Gsell Regula, Villmergen. 6. Hauser Monika, Ruppenswil. 7. Howald Cornelia, Seon. 8. Hunkeler Andrea, Suhr. 9. Huwyler Miriam, Beinwil/Freiamt. 10. Käser Pia, Seon. 11. Langensand Barbara, Mühlau. 12. Lienhard Nadine, Oftringen. 13. Lind Anna, Brugg. 14. Lindegger Andrea, Suhr. 15. Lourenço Claudia, Lenzburg. 16. Lütolf Lavan, Zofingen. 17. Schwarz Ruth, Reitnau. 18. Sommer Christine, Küttigen. 19. Weber Barbara, Lenzburg. 20. Wenzinger Mirjam, Aarau. 21. Zeltner Sara, Rothrist. 22. Ziswyler Maria, Lenzburg.

6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

Typus D

Klasse 4a

Amato Luca, Buchs
Assaiante Silvio, Burg
Beyeler Tabea, Kölliken
Bleuler Sascha, Teufenthal
Bürgi Thomas, Untererlinsbach
Ehrmann Angela, Niederlenz
Frei Jasmin, Lenzburg
Grössinger Jan, Möriken
Häusermann Sophie, Lenzburg
Jakob Ursula, Schöffland
Kauer Corinne, Buchs

Kistner Tobias, Laufenburg
Kohout Lucie, Hausen
Kramer Eva Maria, Oberentfelden
Liberto Marcello, Aarau
Marraffino Lucrezia, Lenzburg
Milkovic Kristina, Ruppertswil
Sager Silvia, Gränichen
Schweizer Mona, Buchs
Zedi Deborah, Teufenthal

Klasse 4b

Bauhofer Raphael, Aarau
Beyer Katharina, Suhr
Blattner Pamela, Aarau
Brunner Johanna, Brugg
Camorani Davide, Ammerswil
von Däniken Daniela, Erlinsbach
Haller Anne-Eva, Seengen
Haller Carola, Lenzburg
Hediger Kathrin, Reinach
Käser Sonja, Suhr
Klasse 4c

Lietz Fabian, Othmarsingen
Meili Denise, Aarau
Menzi Christian, Aarau
Merz Olivia, Reinach
Perrinjaquet Dominique,
Gontenschwil
Rüegg Eva, Lenzburg
Saxer Angela, Suhr
Wächter Regula, Brugg
Zahnd Rahel, Kölliken

Aiello Floreana, Oberkulm
Barazzutti Mirjam, Schafisheim
Fasolin Sarah, Wölflinswil
Fleischli Barbara, Schafisheim
Grimm Karin, Unterkulm
Held Renée, Seon
Hunziker Andrea, Muhen
Kamer Petra, Hirschthal
Laffer Madeleine, Zetzwil

Merz Nicole, Aarau
Müller Andrea, Hunzenschwil
Reuille Jessica, Kölliken
Sigrist Simona, Biberstein
Sjöberg Carina, Küttigen
Urech Sileia, Hausen
Wirz Sara, Biberstein
Zimmermann Katja, Leutwil
Zutter Isabelle, Erlinsbach

Typus PSG

Klasse 4a

von Allmen Andrea, Suhr
Arnold Susanne, Erlinsbach
Erismann Astrid, Felsenau
Eymann Simon, Othmarsingen
Frey Denise, Niederlenz
Furer Marc, Rombach
Giannasca Sara, Buchs
Hauri Samuel, Reinach
Imfeld Carmen, Strengelbach

Lüscher Claudia, Lenzburg
Meier Carmen, Gränichen
Schmid Gaby, Ruppertswil
Schmid Nicole, Frick
Werle Stefan, Kölliken
Wiederkehr Caroline, Seon
Wüster Damaris, Niederlenz
Zürcher Martina, Aarau

Klasse 4b

Balmer Maria, Meisterschwanden
Bernhard Stefan, Reinach
Bolliger Reto, Seengen
Combertaldi Seraina, Zofingen
Ernst Martina, Biberstein
Hänggli Selina, Beinwil/Freiamt
Halder Evelyne, Lenzburg
Haller Eveline, Schöftland
Huber Rebecca, Ruppertswil
Jost Christine, Ruppertswil
Kaelin Barbara, Rombach
Kersten Michael, Aarau

Läser Melanie, Gontenschwil
Lang Sandra, Aristau
Rüegg Marco, Walterswil SO
Rünzi Nicole, Schinznach-Bad
Schlöpfer Daniela, Rohr
Schmid Rahel, Aarau
Steinmann Pia, Unterentfelden
Suter Rita, Mühlau
Wettstein Rebekka, Lenzburg
Wild Petra, Aettenschwil

Klasse 4c

Affolter Diana, Buttwil
Füglistaler Arlette, Lenzburg
Gantenbein Yvonne, Oberkulm
Gloor Sandra, Hunzenschwil
Grehn Irja, Unterkulm
Hämmerli Franziska, Gontenschwil
Hausherr Jeanette, Schlossrued
Humm Rahel, Zofingen
Kaiser Bernadtte, Wittnau
Klauser Katrin, Reitnau

Märki Sybille, Küttigen
Moser Katharina, Boniswil
Pfister Sandra, Unterkulm
Sarnowski Katrin, Aarau
Schlöpfer Mengia, Lenzburg
Studer Patricia, Gipf-Oberfrick
Thut Angela, Seengen
Wassmer Sandra, Rudolfstet-
ten
Weitze Marlen, Unterentfel-
den

DMS

Die Diplomprüfungen haben bestanden:

Klasse 2a

Dörflinger Petra, Waltenschwil
Eggspühler Sandra, Möriken
Häfliger Simone, Kölliken
Hess Mirjam, Küttigen
Hurter Regula, Aarau
Jakob Tabea, Lenzburg
Jehle Kathrin, Etzgen
Keiser Cindy, Dottikon
Keller Franziska, Hottwil
Kottmann Lea, Hunzenschwil

Krämer Maja, Suhr
Ledermann Sarah, Sins
Leuzinger Margot, Schafisheim
Niedermann Katja, Buchs
Röttig Nathalie, Schöffland
Schwarz Nicole, Biberstein
Stöckli Nadja, Reinach
Stoll Isabelle, Wohlen
Stutz Denise, Uerkheim
Zybach Karin, Küttigen

Klasse M 2b

Andermatt Esther, Reinach
Beyeler Sandra, Hunzenschwil
Bühler Daniela, Herznach
Elmer Katrin, Küttigen
Fede Veronica, Aarau
Güdemann Sibille, Boniswil
Hochstrasser Andrea, Wohlen
Husistein Eliane, Auenstein
Lehmann Sarah, Oftringen
Marinkovic Tamara, Reinach
Mighali Isabella, Hirschthal

Müller Madeleine, Obermumpf
Rüede Nicole, Frick
Scherrer Corinne, Gränichen
Sieber Beatrice, Gränichen
Stirnemann Iris, Wildegg
Süss Chantal, Veltheim
Temperli Anne-Sophie,
Reinach
Zimmermann Sandrine,
Gränichen

Klasse M 2c

Aytar Zeynep, Aarau
Berchtold Judith, Rombach
Frey Cornelia, Othmarsingen
Gloor Sabrina, Buchs
Gsell Regula, Villmergen
Hauser Monika, Rapperswil
Hefti-Lind Anna, Brugg
Howald Cornelia, Seon
Hunkeler Andrea, Suhr
Huwyler Miriam, Beinwil / Fr.
Käser Pia, Seon

Langensand Barbara, Mühlau
Lienhard Nadine, Oftringen
Lindegger Andrea, Suhr
Lourenço Claudia, Lenzburg
Lütolf Lavan, Zofingen
Schwarz Ruth, Reitnau
Sommer Christine, Küttigen
Weber Barbara, Lenzburg
Wenzinger Mirjam, Aarau
Zeltner Sara, Rothrist
Ziswyler Maria, Lenzburg

7. Statistische Angaben

7.1. Lehrkräfte

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hauptlehrkräfte im Vollamt	2	5	37	95	39	100
Hauptlehrkräfte im Teilamt	3	27	8	73	11	100
Lehrbeauftragte	38	62	23	38	61	100
Andere (besoldete) Lehrkräfte	0		10	100	10	100
Total	43	36	78	64	121	100

7.2. Schülerinnen und Schüler

7.2.1 Bestand im Schuljahr 1997/98

Typ	Anzahl Klassen				Frauen	Männer	Total	Ø Klassen- grösse
	1.	2.	3.	4.				
Typus D	4	3	3	3	231	68	299	23.00
Typus PSG	4	3	3	3	236	41	277	21.31
DMS	4	3			162	2	164	23.43
Total	12	9	6	6	629	111	740	22.42

7.2.2 Maturitäts- bzw. Diplomprüfungen

	Typus D		Typus PSG		DMS		Total
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Zur Prüfung angetreten	48	12	50	8	62	-	180
Prüfung bestanden	46	11	50	8	61	-	176
Erfolgsquote	96 %	92 %	100 %	100 %	98 %	-	97,8 %

7.2.3 Schülerinnen- und Schülermutationen während des Schuljahres

Klasse	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Eintritte	2	6	1			2			1		12
Austritte	10	3	4	1	11	5	1		7		42
Differenz	- 8	+ 3	- 3	- 1	- 11	- 3	- 1		- 6		- 30

Unter der Rubrik „Eintritte“ sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzuzug, Rückkehr aus dem Urlaub, Uebertritt aus anderen Schulen. Unter der Rubrik „Austritte“ werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen)

7.2.4 Remotionen

Klasse	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	7				6				2		15
Remotion nach dem 1. Semester		2	5			2					9
Remotion nach dem 2. Semester		2	4			3	1				10
Total	7	4	9		6	5	1		2		34

7.2.5 Entwicklung der Schülerbestände 1950 - 1997

Jahr	Typus D		Typus PSG		DMS		Seminar / Töchter- schule		Total	
	Schüler /-innen	Klassen	Schüler /-innen	Klassen	Schüler /-innen	Klassen	Schüler -innen	Klassen	Schüler /-innen	Klassen
1950							162	8	162	8
1960							288	14	288	14
1970							525	25	525	25
1980	285	14	167	9			292	13	744	36
1990	166	9	165	9	112	5			443	23
1995	234	10	241	11	171	8			646	29
1996	259	11	262	12	152	7			673	30
1997	299	13	277	13	164	7			740	33

7.2.6 Eintritte in die 1. Klassen des Schuljahres 1998/99

	Typus D		Typus PSG		DMS		Total
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Aufgrund Bezirksschulabschlussprüfung	56	16	41	8	64	5	190
Eigene Aufnahmeprüfung	1		1	1	7*		10
Übrige Eintritte	1	1	1		2		5
Total Eintritte	58	17	43	9	73	5	205
Total Klassen	3		2		4		9

* Aufnahmeprüfung von Sekundarschule 6

7.3 Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer (Stand bei Schuljahresbeginn)

Abteilungen	Typus D				Typus PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Klassen									
Schülerinnen und Schüler	96	71	71	61	88	63	68	58	576
Fächer:									
Latein	28	33	14	15 ²	6	2	2		100
Englisch	*	*	*	*	86 ¹	56 ¹	66 ¹	51 ¹	259 ¹
Italienisch	*	*	*	*	34 ¹	29 ¹	30 ¹	21 ¹	114 ¹
Russisch		6	6	5					17
Spanisch		31	17	9					57
Musik	38 ¹	19 ¹	4		*	*	*	*	61 ¹
Chor		4	6	3		25			38
Orchester		1	2	1		5	3	1	13
Zeichnen	61 ¹	51 ¹	17	5	*	*	*	*	134 ¹
Werken					*	18			18
Maschinenschreiben	56 ²				47 ²				103 ²
Physik-Praktikum				8				2	10
Chemie-Praktikum									0
Biologie-Praktikum			6 ²				2 ²		8 ²
Darstellende Geometrie									0
Darstellendes Spiel			1			5	3		9
Pädagogik/Psychologie							6	10	16
Philosophie				11				5	16
Religionsunterricht					1			19 ³	20
Informatik									0
Staatskunde/Rechtslehre			35				17		52

* = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

¹ = Wahlpflichtfach

² = 1 Semester

³ = in Projektwoche

7.4 DMS Besuch der Wahl- und Freifächer

Klassen	1. Klasse	2. Klasse	Total
Anzahl Schülerinnen und Schüler	102	62	164
Fächer:			
Englisch	81	53	134
Italienisch	37	18	55
Volkswirtschaftslehre	2	1	3
Staats- und Rechtskunde	15	17	32
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie		3	3
Rechnungswesen	2	1	3
Korrespondenz/Textverarbeitung		1	1
Hauswirtschaft	8	1	9
Biologie		56	56
Physik		12	12
Chemie		33	33
Zeichnen/Gestalten	67	51	118
Musik/Singen	52	17	69
Werken	10	16	26
Textile Fächer	8	5	13
Pädagogik /Psychologie	80	35	115
Informatik Fortsetzungskurs			
Französisch Kommunikation	3	1	4
Chor	7	4	11
Orchester		3	3
Religionsunterricht			
Kunstaberachtung	1	2	3
Darstellendes Spiel	9	1	10

7.5 Belegung Instrumentalunterricht Typus D

Typus D	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	24	12	7	6	49
Querflöte	4	2	4 (1)	1	11 (1)
Violine	5	1 (2)	3		9 (2)
Blockflöte	6	7	1 (1)	1	15 (1)
Gitarre	7	7	7 (1)	5	26 (1)
Trompete	2				2
Sologesang			1	2	3
Klarinette	1	1		1	3
Saxophon	5	2 (1)	3		10 (1)
Schlaginstrumente	2	2	3	1 (1)	8 (1)
Cello	1	1	1		3
Fagott	1				1

7.6 Belegung Instrumentalunterricht Typus PSG

Typus PSG	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	30	23 (1)	24 (1)	17 (5)	94 (7)
Querflöte	4	2 (1)	(1)	5	11 (2)
Violine	6	4 (1)	2	2	14 (1)
Blockflöte	11	7 (1)	7 (5)	11 (2)	36 (8)
Gitarre	19	13 (1)	17 (1)	9 (2)	58 (4)
Trompete	2	(1)	2 (2)	1	5 (3)
Sologesang			9	8	17
Klarinette	4	1		1	6
Saxophon	3	3	5	2	13
Schlaginstrumente	7	1		(1)	8 (1)
Cello	1	2	1		4
Horn		1			1
Oboe			2	1	3
Posaune		1	1		2
Fagott			1		1

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit ½ Lektion,
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1 ganzen Lektion

7.7 Belegung Instrumentalunterricht DMS

DMS	1. Klasse	2. Klasse	Total
Klavier	18	6	24
Querflöte	5	2	7
Violine	4	1	5
Blockflöte	7	4	11
Gitarre	13	13	26
Trompete	1		1
Klarinette	5		5
Saxophon	2		2
Oboe		1	1

7.8 Belegung Instrumentalunterricht Typen D, PSG, DMS

	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	72	41 (1)	31 (1)	23 (5)	167 (7)
Querflöte	13	6 (1)	4 (2)	22 (3)	45 (6)
Violine	15	6 (3)	5	2	28 (3)
Blockflöte	24	21 (1)	8 (6)	12 (2)	65 (9)
Gitarre	39	33 (1)	24 (2)	14 (2)	110 (5)
Trompete	5	(1)	2 (2)	1	8 (3)
Sologesang			10	10	20
Klarinette	10	2		2	14
Saxophon	10	5 (1)	8	2	25 (1)
Schlaginstrumente	9	3	3	1 (2)	16 (2)
Cello	2	3	2		7
Horn		1			1
Oboe		1	2	1	4
Posaune		1	1		2
Fagott	1		1		2

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit ½ Lektion,
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer ganzen Lektion

8. Diplommittelschule

Bericht des Abteilungsleiters

8.1. Eintritte

Am 11. August 1997 traten 100 Schülerinnen und 2 Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein. Davon hatten 92 die Basisprüfung der Bezirksschulabschlussprüfung mit einem Durchschnitt von mindestens 4.5 bestanden. Weitere 9 konnten aufgrund der mit einem Durchschnitt von mindestens 5.0 bestandenen Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler und -schülerinnen aufgenommen werden. 1 Schülerin bestand die hauseigene, der Bezirksschulabschlussprüfung entsprechende Aufnahmeprüfung.

Je ein Schüler und eine Schülerin meldeten sich für die Abteilung Administration/Verkehr an. Diese werden in den administrativen Fächern zusammen mit den A/V-Absolventen der DMS Wettingen unterrichtet.

8.2. Diplomprüfung

Prüfungskommission

Frau Susan Hedinger-Schumacher, Zofingen, Präsidentin
Frau Barbara Burkart, Niederdorf BL
Frau Margret Haefeli-Nietlisbach, Würenlos
Frau Marianne Hagmann-Balz, Thalheim
Frau Martina Hasler-Sutter, Nussbaumen
Herr Thomas Hirt, Oftringen
Herr Peter Küng, Schafisheim
Frau Ursula Schwaller-Käsermann, Endingen
Frau Ursula Simen-Loser, Buchs
Frau Monika Steinmann Dubs, Auenstein
Frau Dr. Ingrid Urfer Hauser, Scherz

Als Zusatzexperten und -expertinnen waren im Einsatz:

Frau Martha Fischer, Linn (Textile Fächer)
Frau Simone Hubacher, Zofingen (Deutsch)
Frau Regine Mätzler, Zürich (Textile Fächer)

Herr Dr. Karl Obrist, Oberwil BL (Französisch)
 Frau Rosa-Maria Rizzo Lohr, Vordemwald (Italienisch)
 Herr Werner Zimmerli, Zofingen (Staats- und Rechtskunde, Wirtschafts- und Verkehrsgeographie)

Die Diplomprüfungen fanden vom 25. Mai bis zum 8. Juni 1998 statt. 61 der 62 Kandidatinnen haben die Prüfung bestanden und das Diplom erhalten. Der höchste Notendurchschnitt betrug 5.6. Zu diesem erfreulichen Ergebnis gratuliere ich allen Diplomierten herzlich.

Prüfungsfächer und Anzahl der abgelegten Prüfungen

Deutsch (schriftlich und mündlich)	62
Französisch (schriftlich und mündlich)	34
Englisch (schriftlich und mündlich)	22
Englisch (mündlich)	12
Italienisch (schriftlich und mündlich)	6
Italienisch (mündlich)	4
Mathematik (schriftlich)	61
Rechnungswesen (schriftlich)	1
Gesellschaftswissenschaften (mündlich)	33
Naturwissenschaften (mündlich)	32
Zeichnen / Gestalten (praktisch)	27
Musik / Singen (mündlich)	8
Turnen (praktisch)	26
Staats- und Rechtskunde (mündlich)	1
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (mündlich)	1
Biologie (mündlich)	24
Physik (mündlich)	2
Chemie (mündlich)	4
Hauswirtschaft (praktisch)	1
Textile Fächer (praktisch)	4
Instrument	7

8.3. Berufsabsichten der Diplomierten

Kaufmännische Lehre	1	MTRA	3
Kindergärtnerin	16	Medizinische Laborantin	5
Lehrerin für Textiles Werken	6	Dentalhygienikerin	1
Hauswirtschaftslehrerin	2	Pharmaassistentin	1
Übertritt in Maturabteilung	3	Hauswirt. Betriebsleiterin	1

Sozialpädagogin	1	Bauzeichnerin	1
Krankenpflege	11	Modellbauerin	1
Hebamme	1	Polygrafin	1
Physiotherapeutin	5	Schreinerin	1

8.4. Aufnahmeprüfungen

a) Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler (4. - 14. Mai 1998)

5 der 24 zu den Prüfungen angetretenen Sekundarschülerinnen und -schülern erreichten den geforderten Notendurchschnitt und werden zusammen mit einer Schülerin, die die Prüfung vor einem Jahr bestanden hat, nach den Sommerferien in die erste Klasse eintreten.

Prüfungskommission

Gemäss der VO DMS setzt sich diese Kommission wie folgt zusammen:

- 1 Mitglied des Erziehungsrates als Präsident
- 4 Sekundarlehrer und -lehrerinnen
- 4 Lehrer und Lehrerinnen an Diplommittelschulen
- die Abteilungsleiter der Diplommittelschulen mit beratender Stimme.

Herr Victor Brun, Hägglingen, Präsident

Frau Esther Erne, Aarau, Sekundarlehrerin

Herr Heinrich Hösli, Frick, Sekundarlehrer

Herr Andreas Moor, Erlinsbach, Mittelschullehrer

Herr Dr. Claudio Pegolo, Baden, Mittelschullehrer

Herr Dr. Urs Schweizer, Buchs, Mittelschullehrer

Frau Susanne Siegrist Roth, Hunzenschwil, Sekundarlehrerin

Herr Rudolf Sommerhalder, Untersiggenthal, Mittelschullehrer

Herr Jürg Veith, Rombach, Sekundarlehrer

Bei den Aufnahmeprüfungen waren zusätzlich im Einsatz:

als Experte: Herr Valentin Brunner, Zufikon

als Examinatorin bzw. Examinator:

Frau Ruth Fischer, Neuenhof

Herr Pius Gmür, Aarau

Herr Dr. Christoph Furter, Staufen

Herr Alfredo Mastrocola, Aarau
Herr George Moennig, Seon
Herr Stephan Näf, Aarau
Herr Daniel Siegenthaler, Aarau

- b) Hauseigene Aufnahmeprüfung (2. Juni 1998 - 12. Juni 1998)**
Eine Kandidatin bestand die schulinternen Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen, die über eine zur Bezirksschule gleichwertige Vorbildung verfügen.
- c) Bezirksschulabschlussprüfung (2. Juni 1998 - 18. Juni 1998)**
Aufgrund der mit einem Notendurchschnitt von mindestens 4.5 bestandenen Bezirksschulabschlussprüfung treten 65 Schülerinnen und 5 Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein.
- Insgesamt werden im Schuljahr 1998/99 73 Schülerinnen (wovon eine prüfungsfrei vom Gymnasium an die DMS übertretende) und 5 Schüler die erste Klasse der DMS Aarau besuchen. Sie werden in vier Parallelklassen unterrichtet.

8.5. Dank

Ich danke allen, die in diesem Schuljahr zu einem guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern der Aufsichtskommission und der Prüfungskommissionen, den Mitarbeitern im Erziehungsdepartement, meinen Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitung und in der Lehrerschaft, den Sekretärinnen, dem Hauspersonal sowie den Schülerinnen und Schülern.

Hans Bachofner

9. Impulswochen

22. - 26.9.97 Weltreligion im Aargau (Chr. Nöthiger / B. Hodler)
22. - 26.9.97 Flüstern, murmeln, sprechen schrei(b)en, brüllen
(R. Merz / B. Knaus)
22. - 26.9.97 Faisons un livre (H.U. Ganz)
22. - 26.9.97 Literatur aus dem Aargau und ihre Autorinnen und
Autoren (Kathrin Burger / Hans Byland)
22. - 26.9.97 Weibliche Rhetorik – sicher und überzeugend
auftreten (G. Hinkelmann)
22. - 26.9.97 Am Rande der Vernunft (D. Burger)
22. - 26.9.97 Sich selbst mehr zutrauen (Chr. Kunz)
22. - 26.9.97 Von Astérix bis Zorro (W. Widmer)
22. - 26.9.97 Prater Du Svenska ? (Brita Lück)
22. - 26.9.97 Leitbild (Leidbild?) Absenzen (N. Trippi)
22. - 26.9.97 Mein eigener Schmuck (B. Zimmermann)
22. - 26.9.97 Kurzgeschichten verfilmen (R. Ingold / A. Schlienger)
22. - 26.9.97 Kunst im öffentlichen Raum (O. Grimm)
22. - 26.9.97 Theaterprojekt (A. Schlienger)
22. - 26.9.97 Praktische Paläontologie (H. Moor / R. Gerber)
22. - 26.9.97 Batterien und ihr Recycling (Th. Doppler)
22. - 26.9.97 Das Abenteuer MYST (P. Kaufmann / E. Handschin)
22. - 26.9.97 Chemische Zaubertänke (Chr. Furter / I. Sesseg)
22. - 26.9.97 Die Oper (Peter Lippert)
22. - 26.9.97 Ton und Klang (A. Mastrocola / W. Schmid)
22. - 26.9.97 Franz Schubert (I. Šulić)
22. - 26.9.97 Chorwoche ohne Grenzen (F. Egloff, V. Schiffer,
S. Guthauser)
22. - 26.9.97 Erlebnis Musik (H. Stampa, H.J. Vontobel)
22. - 26.9.97 Klang-Bild (D. Starck / R. Hefti / P. Kaufmann)
21. - 26.9.97 Brüssel / Leiden / Rotterdam. Geschichte und Kultur
der Bretagne (H. Speich / N. Rusca)
21. - 27.9.97 Roma attorno al 1800 (N. Hiltbrunner / M. Ghirelli)
20. - 27.9.97 Miskolc / Aarau (N. Stettner / J. Eisenhut / W. Zuber-
bühler)
25. - 31.10.97 Educational Visit to the United Kingdom (J. Erlanger /
F. Bodmer / B. Aabid)
21. - 26.9.97 Bildungsreise: Arles et ses environs (G. Moennig /

- G. Perlini)
21. - 26.9.97 Saint Malo (H. Speich / N. Rusca)
25. - 30.1.98 Arles. Paris change. (A. Fend / J. Keller)
26. - 30.1.98 Dichtung oder Wahrheit (H. Baumann / P. Klaus)
19. - 25.4.98 EU – hautnah (B. Haller / D. Siegenthaler)
3. - 7.8.98 Klettern, Kalk und Karst (C. Meier)
22. - 26.9.97 Vom Passwang zur Vue des Alpes (A. Moor)
22. - 26.9.97 Tour du Jura et des Vosges (B. Straumann)
22. - 26.9.97 Grenzgänge 2 (M. Wyss)
6. - 11.10.97 Von der Bewegungsimprovisation zum Tanztheater
(E. Rohr / R. Bösiger / V. Tschopp)
25. - 31.1.98 Snowboardlager (P. Gmür / B. Haller)
25. - 31.1.98 Skilager (P. Gmür / B. Haller)
25. - 31.1.98 Sportlager Ski alpin (St. Frei / R. Freyenmuth)
13. - 17.4.98 Polysportives Lager (E. Walter / R. Freyenmuth /
Th. Müller / E. Rohr / St. Frei)
20. - 24.4.98 Volleyball (G. Däppen)
6. - 10.7.98 Tennislager (U. Schweizer)
6. - 10.7.98 Sportlager Kajak (H. Bolli)

Eine Auswahl von Berichten:

Flüstern Murmeln Sprechen Schrei(b)en Brüllen

Wir widmen uns dem Ausloten und Erproben der artikulatorischen Möglichkeiten der Stimme. Das Ziel der Arbeit ist es, dass die Teilnehmer freier und differenzierter über ihre Stimme verfügen. – Wir verwenden mehrere Übungen zum Stimm-Stretching (als Einstimmung am Morgen und als gelegentliche Auflockerung). Lektüre von Auszügen aus Handkes „Sprechstücke“. Hier finden wir Modelle zum Verfassen eigener kleiner Sprechstücke (Hilfsmittel: Büchmann, „Geflügelte Worte“ und „Duden 11; Redewendungen“). Schreibarbeit. Danach die Tonbandaufnahmen der eigenen Sprechstücke; Perfektionierung, d.h. Ausloten der stimmlichen Möglichkeit am eigenen Text. Vorspielen der Arbeiten. Zum Schluss Gang zur Echoline: Wir erfreuen uns an den vielfältigen Weisen, wie die Wand der Bäume unser „Flüstern, Murmeln (...) Brüllen“ zurückwirft.

Leitung: R. Merz / B. Knaus

Weibliche Rhetorik

Wer kennt das mulmige Gefühl nicht, vor Leuten zu stehen, um etwas vorzutragen? Bei manchen ist es gar so schlimm, dass es unweigerlich zum Blackout führt.

Unter der Leitung von Gunhild Hinkelmann lernten wir, mit dieser Angst positiv umzugehen. Wir packten das Problem an den Wurzeln und übten fleissig in Form von herausfordernden und anspruchsvollen Vorträgen und Sprachübungen. Sicher und überzeugend aufzutreten, das war das zu erreichende Ziel! So halfen wir uns gegenseitig, einige typische „Mödeli“ abzugewöhnen und lernten zugleich, mit Kritik konstruktiv umzugehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Woche war, die unterschiedlichen Verhaltensmuster von Frau und Mann mit Hilfe von Filmausschnitten und Dialogen zu analysieren. Amüsant war es dann, die typisch männliche Körpersprache am Lehrtisch der Mensa zu beobachten.

Natascha Meier, D3c

Sich selber mehr zutrauen

Unser Impulswochenprojekt, das vom 22. bis 26. September 1997 stattfand, wurde von Frau Dr. Christina Kunz geleitet. Wir setzten uns mit dem Thema „sich selber mehr zutrauen“ auseinander. Wir trafen uns täglich bei unserer Projektleiterin zu Hause in Villmergen. Ihr Haus gab unserem Projekt eine spezielle und wohlthuende Stimmung. Das gemeinsame Kochen trug auch dazu bei, uns zu einer harmonisierenden Gruppe zusammenzuschweissen.

Unter anderem behandelten wir Themen wie „Leben in Haben oder Sein“, „Geben und Nehmen“. Wir machten gemeinsam Autogenes Training, lernten einige Konzentrationsübungen und führten intensiv Gespräche auf unseren Spaziergängen.

Sabrina Gloor, M2c

Von Astérix bis Zorro: 100 Jahre Comics – das Phänomen der Sprechblasenkultur

Spätestens seit Umberto Ecos brillanten Comic-Analysen haben auch andere denkende Menschen ihre Berührungspunkte zur Welt der Co-

mics verloren. Und doch werden dem Medium Comic nach wie vor bestimmte Reservate zugestanden, bleibt die „neunte Kunst“ in der Regel deutlich ausgegrenzt von den Sphären der „wahren“ Kultur.

Doch beim genauen Hinschauen wird eines sofort klar: Die Comics befriedigen nicht nur ein unmittelbares Unterhaltungsbedürfnis; in ihrer mannigfaltigen Ausprägung stellen sie ebenfalls einen Spiegel der sich stets wandelnden Gesellschaft – also ein Zeitdokument – dar.

Anhand von einschlägigen Texten untersuchten wir sprachliche, psychologische, soziologische, technische und künstlerische Merkmale der klassischen und modernen Comic-Literatur (dazu Einzel- und Gruppenreferate). Daneben ging es darum, unterschiedliche Textsorten in deutscher und französischer Sprache zu lesen und nach vorgegebenen Kriterien zu interpretieren.

Ein Besuch der Sonderausstellung im Schloss Wildegg („Hirsebarden und Heldenbrei – Geschichte in Comics“) sowie eine Führung durch die Galerie im Amtshimmel in Baden zum Thema „Comic und Kunst“ dienten zur Auflockerung dieser etwas theoretisch angelegten Impulswoche.

Leitung: W. Widmer

Pratar du svenska?

„Pratar du svenska?“ – „Javisst, det gör jag“ – „Varifrån kommer du?“ – „Jag är från Aarau“

Das Ziel dieses Projektes war, interessierten Schülerinnen und Schülern einen Einblick in eine Sprache zu gewähren, die in keinem Schweizer Schullehrplan anzutreffen ist. Während einer intensiven Woche setzten sich 16 Schülerinnen mit Grammatik und Wortschatz der schwedischen Sprache auseinander und lernten, eine einfache Konversation zu führen. Daneben wurden – sowohl auf deutsch als auch auf schwedisch – Filme von oder über Schweden gezeigt, es wurde landesübliche Musik gespielt und ein kleiner kulinarischer Ausflug in die skandinavische Küche unternommen.

Leitung: B. Lück

Mein eigener Schmuck

Wie die Ausschreibung vermuten liess, fanden sich ausschliesslich Mädchen zum Kurs ein. Sie alle hatten gute Vorarbeit geleistet und Ideen sowie ausgefallene Materialien gesammelt.

Anfangs standen eher konventionelle Lösungen im Vordergrund. Ab Mitte Woche wurden viele mutiger und wagten sich auch an Unbekanntes heran.

Die Impulse des Kursleiters beschränkten sich auf den technisch-gestalterischen Bereich. So konnte frei und individuell gearbeitet werden. Als Folge davon kam es zu einer Fülle von sehr persönlichen Arbeiten.

Leitung: B. Zimmermann

Kurzgeschichten verfilmen

Dieses Projekt will über das Medium Video neuen Zugang zur altvertrauten Textform Kurzgeschichte schaffen. Die Schule stellt mit den Leitern Ruedi Ingold und Armin Schlienger ein eingespieltes Team, und ausserdem die erforderliche audiovisuelle Gerätschaft aus schuleigenen, ausgeliehenen und zugemieteten Beständen zur Verfügung. Erwartet wurde dieses Jahr die eigenständige Dramatisierung und Verfilmung einer (vorgegebenen oder mitgebrachten) Kurzgeschichte. Und alle 5 Teams realisierten ihren Videofilm in der knappen Zeit von nur 30 Stunden; die meisten Gruppen waren mit Produktion und Postproduktion ihres Films sogar viel früher fertig und nutzten ihre schöpferische Kraft nur noch dafür, die Arbeit unauffällig in die Länge zu ziehen, statt aus ihren Erfahrungen Lust und Ideen für neue Experimente abzuleiten. Insofern haben die 21 TeilnehmerInnen zwar die „Pflicht“ durchaus erfüllt, aber in der „Kür“ kaum gegläntzt, denn sie brachten dieses Jahr auffällig wenig Flair für Film und Literatur mit, was vielleicht am diesjährigen Rekrutierungsmodus lag.

Leitung: R. Ingold und A. Schlienger

Kunst im öffentlichen Raum

Als Einstieg zum Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ erwanderten wir gemeinsam den Kulturweg Baden / Wettingen. Anschliessend erhielten die sieben Gruppen den Auftrag, mit Hilfe eines handlichen

Kunstführers, je zwei Kunstwerke im Raum Baden aufzusuchen und zu beschreiben, um es am folgenden Tag den andern Gruppen vorstellen zu können.

Auftrag für den zweiten Wochenteil war es, ein Kunstwerk im öffentlichen Raum aus der eigenen Wohngegend auszuwählen und es mit Wort und Bild zu dokumentieren. Diese Arbeit forderte von allen Beteiligten einen grossen Teamgeist, zielgerichtete Planung und viel organisatorisches Geschick. Mit grosser Selbständigkeit wurden in der Folge Fotoreportagen und Interviews vereinbart, Texte zusammengestellt und an möglichen Präsentationsformen herumgehirt. Die entstandenen Arbeiten wurden zu einer Ausstellung zusammengestellt und im Schulhauskorridor präsentiert.

Leitung: O. Grimm

Theaterwoche I

Die Theaterwoche I will allen interessierten Schülerinnen der P2b ermöglichen, Rollen auszuprobieren und sich für die Vielfalt der Darstellungsformen zu öffnen, denn nach dieser Impulswoche wird die Klasse die Rollen zur Inszenierung von Brechts Parabelstück „Der gute Mensch von Sezuan“ verteilen. Die erste Theaterwoche bewirkte in überraschender Intensität Sensibilisierung (Wahrnehmen mit allen Sinnen), Kooperation (Interaktionsübungen), Spiel- und Gestaltungseinfälle (Ausdruck mit Körper, Stimme, Sprache) sowie szenische Kreativität (Rollenspiel, darstellendes Spiel, Theaterspiel) und Lust auf Ausstattungsexperimente. Das Stück wird danach im ordentlichen Deutschunterricht in verschiedenen Gruppen werkimmanent und literatursoziologisch interpretiert, auf aktuelle Bezüge hin ausgestattet und einstudiert. Die Theaterwoche II („Sternliwoche“; Mo. 19.1. - Fr. 23.1.98) ermöglicht die Feinarbeit an der Inszenierung und zwei schulöffentliche Aufführungen.

Leitung: M. Zwimpfer und A. Schlienger

Batterien und ihr Recycling

„Batterien“ – ein unbedachter Alltagsartikel; „Recycling“ – ein seicht gewordenes Schlagwort. Was aber steckt dahinter? Wie sieht das aus: 50 Tonnen Altbatterien? Welche Materialien sind drin? Warum? Wie sortiert man das wieder aus? Wer kann das? Und wer bezahlt das?

Wir laborierten viel; doch ohne klare Theorie ging nichts. Krönend war der Besuch bei Batrec in Wimmis (samt einem Abstecher in die Abegg-Stiftung Riggisberg) und damit wir schlau dran waren, haben wir zuvor auch die Technik des harten, heiklen, sachlichen Fragens studiert.

Leitung: Th. Doppler

Myst / Internet

„L'Île Mystérieuse“ – nach diesem Abenteuerroman von J. Verne wurde das PC-Spiel „Myst“ konzipiert, das wohl schwierigste Denkspiel, das auf dem Markt ist. Mit dieser spannenden Software haben sich 11 Computerfreaks auseinandergesetzt und einige Einblicke in die Struktur von PC-Spielen gewonnen. Da die Schule (noch) nicht über leistungsfähige PC verfügt, wurden private schnelle PC eingesetzt. Das Rätsel des Adventures, für das man i.a. allein länger braucht, wurde von der Gruppe dank Erfahrungsaustausch in drei Tagen „geknackt“. Kommentar zum Spiel wurde als Abschluss sofort per E-Mail an die amerikanischen Autoren Rand und Robyn Miller, geschickt, welche uns prompt auf demselben Weg antworteten.

So blieb genügend Zeit, sich mit dem Internet zu beschäftigen, das auf zwei privaten Provider-Konten temporär in der Abteilung Physik eingerichtet wurde. nach einer kurzen Einführung in die Struktur des Internets „surften“ die Teilnehmer schon bald auf dem weltweiten Datenmedium und erstellten schliesslich unter der Leitung eines fortgeschrittenen Schülers eine erste Fassung einer zukünftigen „Home Page“ unserer Schule.

Leitung: P. Kaufmann

Chemische Zaubertränke

Viele Pflanzen produzieren wertvolle Inhaltsstoffe, die als Parfümkomponenten, kosmetische Zusätze oder Arzneimittel verwendet werden können. Wir interessierten uns vor allem für die wohlriechenden ätherischen Öle von Lavendel, Basilikum und anderen Heilpflanzen sowie für die giftigen Alkaloide des Stechapfels, einer alten Medizinalpflanze. Durch Wasserdampfdestillation oder Extraktion wurden die Naturstoffe gewonnen und anschliessend mit der Methode der Dünnschichtchromatographie identifiziert. Ferner konnte eine Vielzahl kos-

metischer Artikel für den Hausgebrauch selber hergestellt werden. So erhielten wir Einblick in die Rezepturen moderner Kosmetika. Die Ergebnisse wurden als Poster oder als Vortrag präsentiert.

Leitung: Ch. Furter / I. Sesseg

Oper

Mit 12 Schülerinnen durchliefen wir die Geschichte der Oper von ihren Anfängen bis etwa um 1900. Nach dem geschichtlichen Teil versuchten wir jeweils, uns in die verschiedenen Stile einzufühlen, indem wir einfach Beispiele aus Frühbarock, Hochbarock und Klassik zusammen sangen. In drei Vierergruppen hatten die Schüler zusätzlich die Aufgabe, drei Komponisten des beginnenden 20. Jahrhunderts und ihren Stil kennen zu lernen. Höhepunkt der Woche war ein Besuch der Oper „Cosi fan tutte“ in Zürich, wo wir unter kundiger Führung auch hinter die Kulissen der Oper geführt wurden.

Leitung: P. Lippert

Ton und Klang

In der Akustik wurden die physikalischen Grundbegriffe der Schwingungen und Wellen erarbeitet, z.B. Frequenz, Amplitude, mit ihren Auswirkungen auf das Tonempfinden. Erscheinungen wie Resonanz, Intervalle, Obertöne und Klänge wurden elektronisch und mit Instrumenten erzeugt und mit Oszilloskopen und PC sichtbar gemacht und aufgezeichnet.

Die erworbenen Kenntnisse wurden in Hörübungen musikalisch vertieft. Ton- und Textproben führten zu Gehörschärfung. In Hörstunden erlebten wir Tonsysteme und Stimmungen (am Cembalo) aber auch Verstimmungen mit Vierteltonmusik und Minimal Music. Thematisierter Lärm machte auf Gehörschäden und akustische Umweltverschmutzung aufmerksam. Ein Konzert des ASO wurde gemeinsam vorbereitet und besucht, Gruppenarbeit über Musikinstrumente und Improvisationen mit verschiedenen Klangerzeugern ergänzten die Schülertätigkeiten.

Leitung: A. Mastrocola und W. Schmid

Chorwoche ohne Grenzen

Nach einer herbstlichen Schifffahrt weiter ins Tonhallekonzert, in dem wir die erste Sinfonie von Mahler und ein Mozart-Klavierkonzert hörten: Das war zugleich willkommene Abwechslung und Höhepunkt der Chorwoche. Susanne Guthauser vermitteltete uns eine Führung durch die Konzerträume und wir durften unmittelbar vor dem Konzert an den Pulten der Tonhallemusiker Platz nehmen, während der Kontrabassist und der Paukist ihrem „Bruder Jakob“-Solo den letzten Schliff gaben. Anklänge an unser Wochenthema nahmen wir schon am Nachmittag wahr, als Bernstein diese Melodie (im Video) mit einem Orchester musizierte, aber auch einen unserer Chorsätze aus der West Side Story dirigierte: Vielfalt ist auch eine Frucht der Vielseitigkeit. Es erstaunte niemanden mehr, dass der amerikanische Pianist Kovacevich im Interview von Martina Hingis schwärmte, während er am selben Abend das erste c-Moll Konzert von Mozart zu spielen hatte und die mit einem Gummi zusammengehaltenen Haare des Dirigenten Zinman wirkten wie eine weitere Illustration aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten...

Wir widmeten uns einer Sammlung von Chören „ohne Grenzen“ und so stand Oper neben Pop, Musical neben Sprechchor, Südamerika neben Mittelalter. Ob die zeitliche Begrenzung von nur einer Woche ausreichen würde, um mit einer ansehnlichen Zahl von Erstklässlerinnen einen Chor zu formen? Dank des engagierten und humorvollen Einsatzes der Teilnehmerinnen gelang dies, zuweilen sogar auf sehr farbige und intensive Weise (zum Beispiel in der „Drohung“ von Franz Hohler, die Vera Schiffer u.a. mit dem Chor erarbeitete).

Leitung: F. Egloff, S Guthauser und V. Schiffer

Klang - Bild - Bewegung

In den langen, unterirdischen Gängen der Zelgli-Zivilschutzanlage erklingen experimentelle Klänge auf Urinstrumenten verschiedener Kontinente.

Der Nachbau des ersten elektronischen Instrumentes überhaupt, dem „Theremin“ (um 1900) wird mit Armbewegungen in der Luft gespielt. Diese elektronischen Bewegungsklänge ergänzen die Urklänge.

Die akustischen Phänomene und Geräuschkulissen, die durch die Bewegungen entstehen, können auf das Visuelle – und umgekehrt –

übertragen werden. Studium der Optik anhand von Spiegelreflexkameras und deren Verschlusszeiten bringen bewegte Klangbilder im Schwarzweiss-Labor zu Tag. Diese Werke konnten von Jedermann in einer Ausstellung und an den Besuchstagen der Schule erlebt werden.

Leitung: R. Hefti, P. Kaufmann, D. Starck, R. Bürli

**ROMA ATTORNO AL 1800 NELL'OTTICA DI ALCUNI
PENSATORI TEDESCHI: VISIONI E RIFLESSIONI DEL PASSATO
NELL'OTTICA DELLE NOSTRE ESPERIENZE (N. HILTBRUNNER /
M. GHIRELLI)**

CI SIAMO PROPOSTI COME OBIETTIVO DI STUDIARE IN PRIMO LUOGO PAGINE SCELTE DI WINCKELMANN, HERDER, GOETHE, TIECK, EICHENDORFF ED ALTRI. TUTTAVIA CI OCCUPAVAMO DEI LUOGHI, MONUMENTI, CHIESE, MUSEI, PIAZZE ECC. MENZIONATI DAI PENSATORI TEDESCHI. SI TRATTAVA DI LEGGERE, VISITARE, COMMENTARE, RIFLETTERE, APPROFONDIRE. I TEMI SONO STATI ASSEGNATI AI PARTECIPANTI IN UNA FASE PREPARATORIA PRIMA DELLE VACANZE ESTIVE. GRUPPI DI DUE HANNO PRESO IN ESAME LA PARTICOLARITA' DI UN FENOMENO.

N. HILTBRUNNER

Bildungsreise Prag

„Prag lässt nicht los, dieses Mütterchen hat Krallen“: Franz Kafka.

Diese Aussage Kafkas ist paradox, die tschechische Hauptstadt hält für ihn nicht nur bergende, sondern auch umklammernde, freiheitsraubende Arme bereit.

Genauso paradox ist auch Prag, ein Ort besonderer Ausstrahlung, der im Verlaufe der Zeit Unvereinbarkeiten verschmilzt, was vor allem an den Gebäuden verschiedenster Architekturstile ersichtlich ist. Ein Ort, der den Kontrast der Tschechen, Deutschen und Juden nebeneinanderstellt und so eine einzigartige Kultur entstehen lässt. Ein Ort, wo die prachtvollen Paläste der Prager Burg das Leben früherer böhmischer Herrscher zeigen und man von Clochards an die heutigen Schattenseiten erinnert wird. Ein Ort auch, wo die Strassenmusiker

mit der Flöte wenig neben dem Opernhaus, in dem die berühmtesten Werke Mozarts aufgeführt werden, spielen.

Yvonne Gantenbein, P 4c

15th Educational Visit to The United Kingdom

Like every year, twenty-eight students joined an educational group to London, arranged by Mr Erlanger, Mr Bodmer, Madame Aabid and a further adult escort.

On the last Saturday afternoon of term we met full of enthusiasm at the local railway station. After a short flight, England awaited us with ideal late summer weather. With great expectancy we were introduced to our host families and after mastering a feeling of uncertainty, we were transferred to our comfortable lodgings.

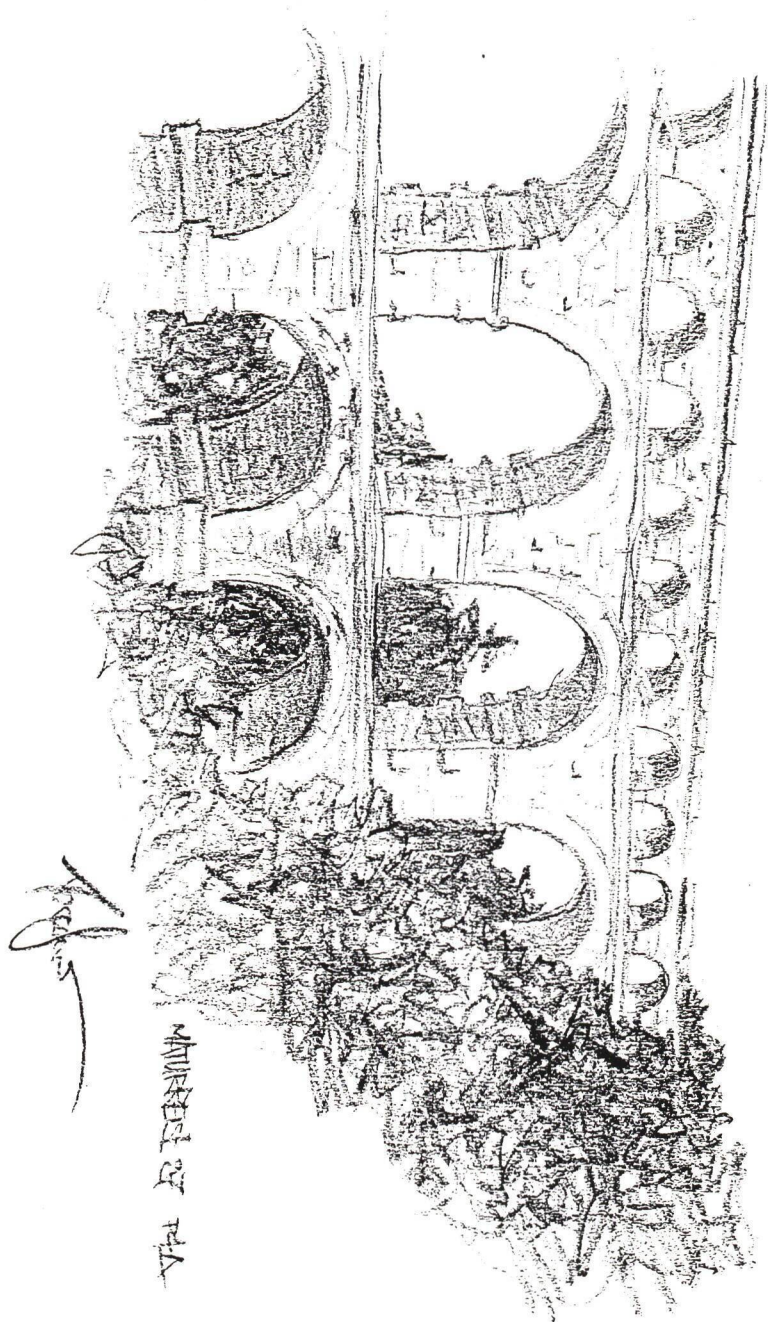
Our main topic this year was art with special emphasis on the two most famous English landscape painters: John Constable and William Turner. As a prelude to the Tate and National Galleries we visited the scene of Constables' masterpieces at Flatford Mill. The revealing guided tour of the University City of Oxford followed on Wednesday. Apart from those imposing colleges we specially appreciated „An Inspector Calls“ as performed at the Garrick Theatre, Khan's and all the places of interest you can read about in our diaries, which commented on everything of interest throughout the week. We were glad we went. It was too good an opportunity to miss.

Davide Camorani, D4b

Manuela Knecht, D2b

Arles et ses environs

Dimanche, 21 septembre 1997, 9 heures 10: La classe P4a est partie d' Aarau en direction de Nyon - Genève - Lyon - Arles. Après un long voyage de presque dix heures, on est arrivés à Arles où le temps faisait encore beau. Notre petit hôtel était très joli. En mangeant



A. J. S.

MUSEUM OF THE

quelque chose on a déjà vu quelques passages du labyrinthe de la vieille ville d'Arles.

Lundi matin: Visite des attractions de la ville desquelles on s'est déjà informé avant. Près de l'hôtel s'élevait un énorme amphithéâtre où on organise encore aujourd'hui des courses de taureaux. Un peu plus loin, Place de la République, il y avait un obélisque grec et à côté, la Mairie et la Cathédrale St. Trophime. Les Alyscamps enfin, un vieux cimetière se trouvait en périphérie. L'après-midi: Travail en groupe aux projets, p. ex. visite d'un des nombreux musées de Vincent van Gogh qui travaillait à Arles pour un certain temps. Un projet sur l'histoire d'Arles nous a permis d'organiser une des excursions. Le soir, tout le monde a mangé dans un restaurant qui proposait des plats de la cuisine provençale.

Mardi: En bus on est allés aux Saintes-Maries-de-la-Mer où un groupe a présenté la cathédrale des Bohémiens où tous les printemps beaucoup de bohémiens vénèrent une sainte. L'après-midi on a marché à la plage pour voir la campagne camarguaise: Des chevaux et des taureaux libres; de lointain on a admirés beaucoup de flamands. Mercredi matin: Travail en groupe: Un groupe s'est intéressé au dialecte des arlésiens, qui est très amusant à écouter, d'autres ont dessiné des attractions. Plus tard, monsieur Perlini et monsieur Moennig ont proposé une excursion à bicyclette aux Beaux, une belle vieille ville. En rentrant on a visité un pont que Vincent van Gogh a dessiné. Le soir, on a encore une fois mangé ensemble des spécialités provençales.

Vendredi: Visite d'Avignon: Un groupe a parlé du Pont St. Bénézet, après on est arrivés au Palais des Papes. La prochaine étape était le Pont du Gard, un énorme aqueduc romain, où on pouvait se baigner dans la Rhône.

Vendredi matin, les derniers achats et puis, vers midi, on a pris congé d'Arles pour rentrer en Suisse, où il faisait froid.

Leitung: G. Perlini

Bericht über das Skilager in Les Crosets

Nach einer langen Anreise wurden wir vom Leiterteam beim Lagerhäuschen begrüsst, welches mitten im Skigebiet liegt. Weil es keine Ausgelmöglichkeiten gibt, haben wir uns bei Spiel und Spass näher kennen gelernt.

Am Morgen waren wir jeweils in Sechsergruppen unterwegs und repetierten die Skitechnik. Am Nachmittag bot jeder Leiter ein Spezialthema an. So lernten wir neben dem normalen Pistenfahren das Formationsfahren, Skiakrobatik, funktionelle Schwungsteuerung, Rennumsteigen und machten erste Anfänge im Snowboard fahren. Sicher haben alle während dieser Woche grosse Fortschritte gemacht.

Am Mittwoch unternahmen wir den bereits zur Tradition gewordene Ausflug nach Avoriaz (Frankreich). So konnten wir das grösste Skigebiet Europas erkunden. Auch dort waren die Pistenverhältnisse (wie in der Schweiz) optimal und die Sonne rötete unsere Gesichter.

Durch die ganze Woche wurden wir vom Küchenteam (Monika und Petra) verwöhnt. Wir wollten sie sogar für unsere Mensa engagieren. Herzliches Dankeschön! Die Abende waren immer sehr lustig, denn alle verstanden sich sehr gut. So fiel das Abschiednehmen besonders schwer, denn es war ein geniales Lager.

Denise Stutz / Rahel Mazenauer

Polysportives Lager in Saignelégier

Am Ostermontag standen wir am Aarauer Bahnhof und traten unsere Reise an, die uns – nach nur dreimaligem Umsteigen – ins jurassische Saignelégier führen sollten.

Erleichtert, dass wir nach zweieinhalb Stunden Zugfahrt ankamen, enttäuscht, als wir feststellen mussten, dass anstatt des erhofften Sonnenscheins eine weisse Schneedecke und ein dichter Nebel uns die Sicht trübte, bezogen wir unsere Massenschläge im Centre de Loisir. Nachdem wir vom Leiterteam (eine Turnlehrerin und 4 Turnlehrer) begrüsst worden waren, wurden bereits beim Mittagessen erste Proteste laut: man hatte zu wenig gekocht! Es brauchte doch eine gewisse Zeit bis die Küchencrew einsah, dass sich eine über 50-köpfige Gruppe, welchen den ganzen Tag Sport treibt auch mit entsprechenden Mengen den Energiebedarf decken will.

Das Erfreulichste am Lager (für alle Beteiligte) war die hohe Motivation der Teilnehmer. Trainiert wurde in zwei Blöcken à dreieinhalb Stunden. Am Morgen wurde jeweils die gewählte Hauptsportart (Gymnastik, Volleyball, Mountainbike, Schwimmen oder Geräteturnen)

betrieben, während am Nachmittag weitere Sportarten, darunter Basketball, Streethockey oder Gesellschaftstanz zur Auswahl standen.

Dank guter Teamarbeit, hohem Einsatz sowie kompetenter Sportlehrer war es möglich, in wenigen Tagen viel zu lernen. Die Stunden waren anstrengend und gleichzeitig amüsant, was nicht zuletzt dem guten Verhältnis Lehrer / Schüler zu verdanken war. Die ideale Erholung nach so viel Bewegung bot der Whirlpool, der uns jederzeit zur Verfügung stand.

Allgemein waren die Beschäftigungsmöglichkeiten sehr zahlreich, bot uns doch das Sportzentrum neben Turnhallen auch Sauna, Hallenbad und einen Krafraum. Von der sportlichen Seite her konnte also unmöglich Langeweile aufkommen. Am Abend waren die Ausgangsmöglichkeiten beschränkt; man konnte wählen zwischen Tischfußball, Dart spielen und gemütlichem Beisammensein im internen Restaurant. Ohne zu zögern organisierten wir deshalb kurzerhand nächtliche Volleyballmatches, die gleichzeitig die Möglichkeit gaben, letzte gestaute Aggressionen los zu werden. Nicht zu vergessen ist auch die gute Stimmung, die bei solchen Spielen entstand.

Nora Zimmermann, D 3a

Tennislager in Beinwil / Reinach

(spk/us) Nach einem wunderbaren Montag brachte uns Petrus mehrheitlich Wolken und relativ kühle Witterung. Immerhin konnten wir alle vorgesehenen Trainingseinheiten auf der schönen Anlage des TC Reinach durchführen. Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft. Unter der fachkundigen Leitung von Urs, Urs und Manuel wurden die Anfänger in die Geheimnisse des weissen Sports eingeführt, während die Fortgeschrittenen eifrig an der Vervollkommnung ihrer Technik feilten. Ein vielfältiger Spielbetrieb lockerte die täglich fünf Stunden harten Trainingsbetriebs auf und bereitete gleichzeitig auf das bereits legendäre 000005-Dollar-NKSA-Finalturnier vor, das am Freitag ganztägig über die Bühne ging. Die Teilnehmer verdankten den kompetenten und geschickt erteilten Unterricht mit einem begeisternden Einsatz. Der reiche Gabentisch entschädigte für die vergossenen Schweißtropfen.

Die Unterkunft in der JH Beinwil bewährte sich mit ihren vielfältigen Möglichkeiten hervorragend. Leider konnten wir infolge des kühlen Wetters nach den harten Tennistrainings und dem täglichen Einzelzeitfahren über den Piz Apollo den See zu wenig in die Freizeitaktivitäten einbeziehen. Immerhin reichte es zu einem Surfkurs, nach welchem der Seespiegel nur unmerklich gesunken sein soll. Dafür dürfte das Würfelspiel einige ganz enthusiastische Fans gewonnen haben.

Leitung: (U. Schweizer) / U. Böller / M. Meyer

10. Veranstaltungen

10.1. Übersicht

11. August 1997	Eröffnung des Schuljahres
26. August	Kontaktveranstaltung Schule / Eltern für Eltern und Lehrkräfte der Klassen M1
29. August	Sporttag
1. September	Abendbummel für Lehrerschaft und Personal
9. September	Wandertag
22. - 26. September	Impulswoche
13. - 17. Oktober	Mobile Projektwoche der Klasse P 4a
27. Oktober	Orientierung über „den Erwerb eines eidg. anerkannten Maturitätszeugnisses am PSG“
27. Oktober	Information über Schulfragen der Klassen M 2
30. Oktober	Exkursion nach Lausanne: Musée de l' Art brut / Université. D 4a
3. - 7. November	Mobile Projektwoche der Klasse D 3c
6. November	Exkursion. Ausstellungsbesuch in Winterthur mit P 3c
21. / 22. November	Öffentliche Besuchstage
1. Dezember	Schülerinnen und Schüler begegnen Berufsleuten: Berufswahlhilfe durch Vermittlung von Berufsbildern
16. Dezember	Konzert SAXISM BAND
24. Dezember	Gemeinsame Weihnachts- und Jahresschlussfeier für Schülerschaft, Eltern, Lehrerschaft, Angestellte und Gäste
6. Januar 1998	Schriftliche Lateinprüfung
7. / 8. / 9. / 14. / 16. Januar	Informationsabende für zukünftige Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern
20. Januar	Mündliche Lateinprüfung
21. Januar	Sportspieltag
1. März	Skitag Engelberg
3. / 5. / 10. / 12. / 14. / 16. / 17. / 19. März	Elternabende

4. Mai	Mobile Projektwoche: Fürstentum Liechtenstein D 3b
4. - 6. Mai	Schriftliche Aufnahmeprüfungen in die DMS
7. Mai	Short Story Contest Awards Celebration
8. Mai	Volley-Night
15. Mai	Konzert des Orchesters der NKSA und einer Kammermusikgruppe
15. / 18. Mai	Lunchkonzerte
18. Mai	Stadtekursion nach Bern. Klasse P 2b
23. Mai	Uselüti für die Klassen D 4, P 4, M 2
25. - 29. Mai	Schriftliche Maturitätsprüfungen
25. - 27. Mai	Schriftliche Diplomprüfungen
25. Mai - 13. Juni	Berufs- und Sozialpraktika 1. Klassen DMS Sozialpraktika der Klassen P 3
25. Mai - 6. Juni	Landdienst / Sozialpraktika der Klassen D 2
28. Mai - 8. Juni	Diplomprüfungen mündlich und praktisch
2. - 16. Juni	Mündliche Maturitätsprüfungen
2. - 5. Juni	Schriftliche Aufnahmeprüfungen D, PSG, DMS
12. Juni	Mündliche Aufnahmeprüfungen D, PSG, DMS
15. Juni	Schluss-Sitzung Diplomprüfungskommission
17. Juni	Schlusskonferenz der Lehrkräfte des ab schliessenden Unterrichts, der Examinatoren, der Expertinnen und Experten der Typen D und PSG
30. Juni / 1. Juli	Alpenexkursion P 2a
2. Juli	Matur- und Diplomfeier Imbiss für Diplomierte, Maturierte, Lehrer- schaft, Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten
3. Juli	Aarauer Jubiläums-Maienzug

10.2. Musikalische Veranstaltungen

10.2.1. Chor

Allons-y, Argovie!

Das Jubiläumsjahr wurde auch für unsere Chorarbeit prägend: „Allons-y, Argovie“ ist nicht nur Motto des Jahres 1998, es ist auch die Erkennungsmelodie, komponiert von Kurt Brogli auf einen Text von Ueli Weber, arrangiert von Felix Huber, von unserem Chor vielfach aufgeführt, begleitet von einer Jazz-Combo mit Felix Huber, Klavier, Heinz Wernli, Bass, Marco Käppeli, Drums:

- Am 25. Oktober 1997 fand die Aufnahme unseres Chores für die vom Kanton herausgegebene CD statt, auf der diese Melodie in mannigfaltigen Varianten in verschiedenen Besetzungen zu hören ist
- Der 17. Januar 1998 war der nationale Gedenktag in Aarau. Im Saalbau brachten wir in beiden Sälen den geladenen Gästen diese Komposition zu Gehör, erweitert durch das Aargauerlied: „Im Aargäu sind zwei Liebi“.
- Mit einem grossen Festakt wurde die Fachhochschule Aargau am 19. Juni in Brugg eröffnet. Wiederum waren wir eingeladen, mit „Allons-y, Argovie“ den vorwärtsstrebenden Kanton musikalisch zu präsentieren.

Doch beschränkten sich die Aktivitäten unseres Chores nicht nur auf diese eine Komposition und deren Aufführungen. Am 21. und 22. November, den traditionellen Besuchstagen der Neuen Kantonsschule, konnten wir mit einem Liederkreis aus verschiedenen Teilen Europas eine zahlreiche Zuhörerschaft erfreuen.

„Was lange währt, wird endlich....“ heisst es im Sprichwort. Endlich war es soweit: Am 26. November 1997 konnten wir mit einem Fest die CD der Konzerte vom März (Franz von Suppé: Requiem) in Empfang nehmen und mit der obligaten Taufe den Sängerinnen und Sängern übergeben.

Die Weihnachtszeit setzt immer besondere Akzente, die von unseren Schülerinnen und Schülern mit viel Engagement realisiert werden. Den Anfang setzte das Singen beim Regierungsrat Mitte Dezember, zwei Tage später gestaltete ein Teil des Chores die grosse Weihnachtsfeier in der Halle des Kantonsspitals Aarau und in der folgenden

Woche leisteten wir einen gewichtigen Beitrag an die Weihnachtsfeier unserer Schule in der Stadtkirche Aarau.

Edith Remund und Lukas Scherrer waren die Solisten an der diesjährigen Maturfeier in „The Rose“ von Bette Midler, vom Chor klangvoll begleitet. Der Chor nahm die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise verschiedener Stationen bis hin zum legendären „Bridge over troubled water“, wo das Thema der Maturfeier („Brücken“) den musikalischen Niederschlag fand.

Zum Abschluss des Schuljahres war es noch einmal das Jubiläum 1998, das uns eine Herausforderung besonderer Art stellte: Die Mitwirkung am Maienzug. Mit selbstgenähten historischen Kleidern reihte sich ein Teil des Chores in den Umzug ein und brachte mit dem Gesang alter Volkslieder manchen Zuschauer und manche Zuschauerin zum Mitsingen!

Walter Staub

10.3. Sportliche Veranstaltungen

10.3.1. Volleyball-Meisterschaften

Auch dieses Jahr stellte unsere Schule für die kantonale Mittelschulmeisterschaften je ein Damen- und ein Herrenteam. Eine weitere Vertretung nahm an der Schweizermeisterschaft der Diplommittelschulen teil.

Letztere traf in Münchenstein auf eine starke Gegnerschaft. Unser Team bestand etwa zur Hälfte aus Vereinsspielerinnen, ergänzt durch mehrere sehr talentierte Sportlerinnen aus andern Bereichen (Leichtathletik, Handball, Basketball). Da im ersten Semester mit einer Ausnahme alle Schülerinnen gemeinsam im Schulsport trainierten, konnten wir mit einem gut eingespielten Team antreten. Dass am Schluss nur ein Mittelfeldplatz blieb (7. Rang) hing zum Teil sicher mit der eingangs erwähnten Konkurrenz zusammen. Eine bessere Rangierung wäre allerdings mit etwas mehr Wettkampfglück und ein bisschen stärkeren Nerven noch möglich gewesen.

Die Herren unserer Schule waren in diesem Jahr chancenlos und mussten sich allen Gegnern beugen. Da nur ein Spieler Meister-

schaftserfahrung hatte war dieses Ergebnis aber nicht weiter verwunderlich, zumal auch kein gemeinsames Training stattfand.

Das Damen-Mittelschulteam bereitete sich dieses Jahr noch intensiver auf das kantonale Turnier vor. In dreizehn Einheiten sollten die neuen Spielerinnen eingebaut und unsere letztjährigen Schwächen ausgemerzt werden. Die Schülerinnen zeigten dabei viel Engagement und Begeisterung.

Das bereits zum zweiten Mal organisierte Vorbereitungsspiel gegen den VBC Seengen, ein 2. Liga-Spitzensteam wurde auch dieses Jahr zu einem Höhepunkt. Beim zuvor gemeinsam zubereiteten Nachtesten konnten die Jüngeren bereits mit Anekdoten aus den letzten Jahren unterhalten werden. Die Kontinuität dürfte sich nicht nur im sportlichen Bereich mittel- und längerfristig auszahlen. An der kantonalen Meisterschaft blieb uns leider nur der vierte Schlussrang. Die Enttäuschung war nach der ausgezeichneten Leistung im Trainingsspiel (3 : 2 - Niederlage) nur allzu verständlich. Trotzdem ist die Motivation vorhanden, auch das nächste Turnier in ähnlicher Weise vorzubereiten.

Thomas Müller

10.3.2. Volleynight an der NKA

Zum sechsten Mal fand an unserer Schule die Volleyballnacht statt. Die Klasse M 1a mit dem KL St. Frei waren an diesem vorsommerlich warmen Abend für die Organisation, die Durchführung und die „Brötlibar“ verantwortlich. Die kurzfristig organisierten Beachvolleynetze, welche dank dem schönen Wetter auf der Schulhofwiese aufgestellt und auch rege benutzt wurden, verleiteten in den Turnierspielpausen in ad hoc Teams zum Weiterspielen. Eine beinahe südländische Ambiance verbreitete sich auf dem Schulgelände. Trotzdem wurde aber in den Hallen unter den 21 Teams, welche in „Plausch“ und „Angefressene“ aufgeteilt waren, heftig um Punkte gekämpft. Kurz vor 23.00 Uhr standen die beiden Sieger fest. Eine Schülermannschaft konnte das entfesselt aufspielende Lehrerteam im Final gerade noch auf den Ehrenplatz verweisen. Ein sehr gelungener Abend ohne Verletzungen lässt auf eine nächste Volleynight hoffen.

St. Frei, M 1a

10.3.3. Aerobic

Ob zusammen in der Gruppe oder bei Partnerübungen, Gymnastik kann auch attraktiv und abwechslungsreich sein. Das bewiesen über 50 Schülerinnen, die das Sportfach Aerobic besucht haben.

Mit einfachen Übungen und manchmal anspruchsvollen Kombinationen werden konditionelle Faktoren wie Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit verbessert. Mit der Bank trainierten wir ähnlich wie im Step-Aerobic und zur Abwechslung tanzten wir auch Schritte aus dem Bereich Streetdance, Disco Hop oder Samba. Den Abschluss der Stunden bildete jeweils ein Stretchingprogramm, Körperbewusstseinsübungen oder eine Massage. Eine sicht- und spürbare Verbesserung der Kondition war das verdiente Resultat der intensiven Aerobic-Stunden.

E.W.

10.4. Allgemeine Veranstaltungen

10.4.1. Short Story Wettbewerb der beiden Aarauer Kantonsschulen

Die Short Story Contest der Alten und der Neuen Kantonsschule Aarau wurde 1998 bereits zum vierten Mal durchgeführt. Die Jury, bestehend aus Englischlehrkräften und Schülerinnen und Schülern der beiden Kantonsschulen, hatten die schwierige und auch recht zeitaufwendige Aufgabe, aus 39 eingereichten Arbeiten die Sieger zu bestimmen.

Die Awards Ceremony fand am 7. Mai 1998 in der Aula der Neuen Kantonsschule Aarau statt. Den ersten Preis, gestiftet vom Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau, VENEKA, gewann Nadja Stohler, D1c, mit ihrer ironischen Schilderung aus der Welt der Fernsehunterhaltung, „The Quiz“. Den zweiten Rang erreichte Andreas Huber, 2AL, mit „Thought of an invisible man“, dem Schicksal eines soeben überflüssig gewordenen Angestellten. Der dritte Preis ging an Carmen Imfeld, P4a, mit „Why don't you dance?“, einer einfühlsamen Momentaufnahme einer aussergewöhnlichen Lebenssituation. Da die Qualität der Kurzgeschichten dieses Jahr sehr hoch war, kamen zwei weitere Beiträge zu Ehren: „Honourably mentioned“ wurden „A Day's End“ von Claudine Blum, 3AL und „Dreams of the Sun“ von Isabelle Zutter, D4c. Die ersten drei AutorInnen erhielten Büchergutscheine;

alle weiteren Teilnehmenden durften als Anerkennung ihrer Leistung eine Sammlung von Kurzgeschichten entgegennehmen. Die Preise wurden gestiftet vom VENEKA, dem Sauerländer-Verlag und den Buchhandlungen Wirz und Kronengasse, Aarau und books & more, Wettingen.

Für die hervorragende musikalische Umrahmung der Feier besorgt waren die Saxism-Band unter der Leitung von Rolf Bürli und Andrea Santschi, die mit ihrer Stimme beeindruckte. Der Verlauf der Preisverleihung lag vornehmlich in der Hand der Schülerinnen und Schüler in der Jury, war dies doch eine gute Gelegenheit für sie, ihre Englischkenntnisse anzuwenden. Überhaupt bietet dieser Wettbewerb vieles für Schülerinnen und Schüler: Kurzgeschichten verfassen, in der Jury mitarbeiten und/oder an der Preisverleihung auftreten – und das alles in englischer Sprache notabene! So werden wichtige Begabungen, die im alltäglichen Unterricht weniger zum Tragen kommen, anerkannt und gefördert. Auch die Vermittlung von englischer und amerikanischer Kultur und Lebensweise, eine nicht immer einfache Aufgabe des Englischunterrichts, fördert der Short Story Contest, denn er zeigt ein Stück angloamerikanische Schulkultur, in der Preise für besondere Leistungen wie auch Eigenverantwortung von Schülerinnen und Schülern eine grosse Rolle spielen.

Das Interesse an dieser alljährlich stattfindenden Veranstaltung steigt, was auch die zahlreichen positiven Stimmen aus dem Publikum beweisen. Die Neue Kantonsschule hat voriges Jahr als offiziellen Preis eine Tafel gestiftet, auf der jeweils der Name der oder des Erstplatzierten eingraviert wird, an deren Schule sie dann auch für ein Jahr bleibt. Diese Tafel – dank Nadja Stohler im Moment an der NKSA – wird dazu beitragen, dem Anlass traditionellen Charakter zu verleihen.

Laurene Schärer und Corinne Gebhard

10.4.2 Kleines Latinum

Von 15 Kandidatinnen und Kandidaten des Typus D haben deren 13 den dreieinhalbjährigen Fakultativlateinkurs (3 Wochenstunden) mit einer zweistündigen schriftlichen Prüfung (Prosatext: PLINIUS) und einer viertelstündigen mündlichen Prüfung (poetischer Text: OVID) erfolgreich abgeschlossen.

Diese Prüfung wird von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich (in Analogie zur fakultätsinternen Prüfung) für die Erlangung eines akademischen Grades in den „lateinpflchtigen“ Studienfächern

anerkannt. Andere Universitäten akzeptieren das aargauische Kleine Latinum nur bedingt.

Beat Zehnder

10.4.3 Internationaler Jugendaustausch

6 Schülerinnen verbrachten im Rahmen eines Austauschprogrammes ein oder zwei Semester im Ausland, 2 davon in den USA, je eine in Argentinien, Kanada, Grossbritannien und Japan.

Umgekehrt waren je eine Schülerin aus Ecuador, Holland und den USA, sowie ein Schüler aus Italien bei uns zu Gast.

Beat Trottmann

11. VENEKA

Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau

Jahresbericht

Im nunmehr achten Vereinsjahr legte der Vorstand das Augenmerk vor allem darauf, die Präsenz des Vereins an der Schule zu verstärken. Deshalb wurden vermehrt kulturelle Veranstaltungen im schulinternen Rahmen finanziell und ideell unterstützt. Ziel war es, die Bestrebungen von Schüler- und Lehrerschaft, Kultur auch ausserhalb des eigentlichen Schulbetriebes zu vermitteln, mitzutragen und so mittelbar einen Beitrag zu einem fruchtbaren Schulklima zu leisten.

So konnten zwei Theaterprojekte der Klassen M2c und P2b mit einer Defizitgarantie finanziell abgestützt werden, die jedoch in beiden Fällen nicht in Anspruch genommen wurde. Zudem unterstützte der VENEKA erstmals den alljährlich an den beiden Kantonsschulen Aarau's stattfindenden „English Short Story Contest“ mit einem Beitrag. Zusätzlich wurde durch die Jury ein „Special VENEKA Price“ für die beste „Short Story“ vergeben. Dieser konnte der Gewinnerin, Nadja Stohler, vom Vereinspräsidenten persönlich überreicht werden. Gedankt sei all jenen, welche diesen schönen Anlass ermöglicht haben. Des weiteren konnte der VENEKA ein Mittagskonzert des Moskauer Quartetts „Badolaika“ finanziell unterstützen. Das Spiel der russischen Musiker auf ihren traditionellen russischen Musikinstrumenten fand bei den Schülerinnen und Schülern grosse Beachtung.

Im November fand einmal mehr die traditionelle Volley-Night'97 statt. An diesem Turnier von Ehemaligen, Schülerinnen und Schülern beteiligten sich insgesamt acht Teams, davon zur Hälfte Schülermannschaften. Hauptpreis war diesmal ein Pizzenessen für das siegreiche Team. Dank gebührt Beni Furrer, der wiederum für die Organisation verantwortlich zeichnete.

Am 20. März trafen sich rund vierzig Mitglieder in der Neuen Kantonsschule Aarau zur 8. Mitgliederversammlung. Haupttraktandum bildete die Wahl von zwei neuen Vorstandsmitgliedern. Anstelle von Susanne Oehler-Bossard und Peter Süess, denen für ihren grossen Einsatz zugunsten des Vereins nochmals ganz herzlich gedankt sei, wurden in den Vorstand neu Rachel Neuhaus, Brugg und Andrea Piffaretti,

Wohlen gewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, Christoph Wille, Villmergen (Präsident), Roger Baumberger, Schöffland, Dr. Willi Widmer, Küttigen, Benedikt Furrer, Aarau, Matthias Schmid, Zug, sowie die beiden Rechnungsrevisoren, Maria Luisa Artero und Dr. Peter Ehrensperger, stellten sich in verdankenswerter Weise für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung und wurden von den anwesenden Mitgliedern glanzvoll bestätigt. Für einen gemütlichen Abschluss der Mitgliederversammlung sorgte schliesslich das gemeinsame, vom Verein offerierte Nachtessen in der Spaghetti Factory Aarau.

Neben den Veranstaltungen hatte sich der Vorstand vor allem mit administrativen Belangen zu beschäftigen, insbesondere mit der Erstellung und Einführung einer selbst geführten Mitgliederverwaltung. Diese funktioniert inzwischen wunschgemäss. Dadurch ist der Verein nun in der Lage neue Dienstleistungen wie z.B. Adresslisten für Klassenzusammenkünfte u.a. anzubieten. Zudem hat der VENEKA ein neues Vereinssignet erhalten, welches sehr positiven Anklang gefunden hat. Entworfen wurde es von Christian Oehler-Bosshard, Aarau, dem wir hiermit noch einmal herzlich danken.

Die Zeit der Stagnation des Mitgliederbestands scheint inzwischen definitiv überwunden, konnte doch in den letzten zwei Vereinsjahren ein stetiger Zuwachs registriert werden. Dies sicherlich nicht zuletzt wegen des vermehrten Engagements an der Schule und auch der bereits traditionellen Matura-Znüni-Aktion.

Schliesslich sei all jenen gedankt, die dem Vorstand bei der Erfüllung der Vereinsaufgaben immer wieder wertvolle Unterstützung zukommen lassen. Insbesondere danken wir der Schulleitung, sowie den Hauswarten und dem Sekretariat ohne deren grosse Unterstützung eine fruchtbare Vereinsarbeit oft nicht möglich wäre.

Christoph Wille

12. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen

12.1. Schulärztlicher Dienst

Während des Schuljahres 1997/98 wurden 91 Arztstunden geleistet. Diese verteilten sich wie folgt:

54 Stunden (59 %) Eintrittsgespräche mit den 1.-Klassen-Schülerinnen und -schülern, 37 Stunden (41 %) Diverses (Drogenberatungen, Berichte, Beratung der Schulleitung bei Problemfällen, Sprechstunde, etc.).

Zu meinem Erstaunen gibt es immer wieder Jugendliche, welche, beabsichtigt oder zufälligerweise, durch sämtliche Impfraster fallen und mit 18 Jahren erstmals eine Poliomyelitisimpfung erhalten.

Der Schularzt Dr. med. R. Schmid

12.2. Kantonale Studienberatung

Die Kantonale Studienberatung steht allen Mittelschülerinnen, allen Mittelschülern bei Fragen zur Studien- und Berufswahl, Lern- und Arbeitstechnik, schulischen und persönlichen Schwierigkeiten zur Verfügung. Für die Einzelberatung melden sich die Schülerinnen und Schüler individuell an. Die Beratungen sind freiwillig, vertraulich und kostenlos. Ein Charakteristikum der Neuen Kantonsschule Aarau ist, das es reine Mädchenklassen gibt, was in der Beratung oft thematisiert wird.

Informieren können sich die MittelschülerInnen in unserer Mediothek durch Informationsmappen, Broschüren, Bücher, Videos und CD-ROM. Sie finden Informationen zu Ausbildungen an den Hochschulen, akademischen Berufen, Alternativen zum Hochschulstudium, Zwischenlösungen, Ausbildungsfinanzierung oder Arbeits- und Lerntechnik. Die 3. und 4. Klassen erhalten unser Bulletin „in form“ sowie viermal jährlich die Berufswahlzeitschrift „perspektiven“.

Die Kantonale Studienberatung organisiert Studien- und Berufswahlvorbereitungskurse, auf Anfrage der Lehrerschaft arbeiten wir mit Klassen und Gruppen. Wir unterstützen die Lehrerschaft mit Unterlagen zu unserem Fachbereich oder bieten Begleitung bei psychologischen Fragestellungen an.

Sibylle Gebert

13. Stipendien, Schenkungen

13.1. Stipendien

Schülerinnen und Schüler der Maturitätsabteilungen und für 34 Schülerinnen und Schüler der Diplommittelschule konnten Beiträge an die Ausbildungskosten in der Höhe von durchschnittlich Fr. 2'756.-- bzw. Fr. 2'378.-- gesprochen werden.

B. Trottmann

13.2. Schenkungen

Von folgenden Personen und Firmen durften wir Schenkungen entgegennehmen:

- Franz Kirchofer, Küttigen
- Ascom Infrasy
- ISL Coop Schweiz

14. Mediothek

Im Raum, der seit 1989 die Mediothek ist, das heisst dort, wo man mit der Vielzahl Medien arbeitet, hat die Gegenwart Einzug gehalten: Das eigene, definitive Katalogprogramm in Übereinstimmung mit der Aargauischen Kantonsbibliothek, der Katalog eben dieser Bibliothek und anderer Institute, die Einrichtung des Internet (Fr. 5.-- die Stunde).

Die „Elektronik“ ist – für alle einsehbar, gleichsam nackt und bloss – am Durchgang eingerichtet, im Bereich Zeitschriften, Zeitungen und Katalog. Ganz klar: Eine Begegnungsstätte nicht nur mit dem Computer, sondern mit der Kollegin und dem Kollegen. Es gibt Internet-Adressen, wo man Materialien zu bzw. fertige Referate über gängige (Schul-)Themen holen kann; wir haben CD-ROMs vom Antikenmuseum Basel bis zum „Archiv der Gegenwart“, der gewaltigen Sammlung zum Zeitgeschehen seit 1931.

Gezielte grössere Anschaffungen haben wir für die Biologie (Videos), Musik („Die Musik in Geschichte und Gegenwart“), Kunst (Kataloge), Englisch und Französisch (Belletristik), Geographie (v.a. Bücher für die Präsenzbibliothek) getätigt.

Die ehemalige Lehrerin Frau Dr. Ruth Schmid hat uns zahlreiche köstliche Bände aus der „Bibliothèque de la Pléiade“ überlassen. Wir danken herzlich.

Ebenso danken möchten wir dem Aargauer Kunsthaus, das uns die Kataloge der meisten Ausstellungen schenkt. Gewiss reisst man sich die jeweils aufliegenden Exemplare nicht geradezu aus den Händen; doch wer wollte noch die niedere Einschaltquote mit null Wirkung gleichsetzen?

W. Zuberbühler

15. Matur- und Diplomfeier

15.1. Programm

Antonin Dvorák Orchester und Kammermusikensemble

Begrüssung und Ansprache

Robert Kühnis, Rektor

Johannes Brahms Kammermusikensemble
Ungarischer Tanz Nr. 5, g-moll

Übergabe der Maturzeugnisse D- und PSG-Klassen

Chor

Volkslieder:

Crudele Irene aus den Abruzzen

Hava Nagila aus Israel

Übergabe der Diplome DMS-Klassen

Chor

Bette Midler The Rose, arr. W. Staub

Paul Simon Bridge over troubled water, arr. Cl. Sechler

Neue Kantonsschule Aarau Leitung:

Orchester

Ueli Lange

Chor

Walter Staub

Kammermusikensemble

Helen Baumann

Soli

Edith Remund, Lukas Scherrer

Klavier

Dominique Perrinjaquet

15.2. Aus der Begrüssung und Kurzansprache des Rektors

„Alles Schöne trägt bereits das Ende des Schönen in sich“, bemerkte jüngst der Dichter Peter Maiwald. So drängt uns der Puls des Lebens fortwährend vorwärts, aufwärts, rückwärts und abwärts – er schiebt und zieht. Auf diese Feier haben wir uns, so darf ich hoffen – wenn auch aus unterschiedlichsten Gründen – gewiss gefreut, und sie verspricht uns, etwas Schönes zu werden. Doch auch das Schöne dieser Feierstunde ist bereits der Unruhe der Zeit ausgesetzt, le temps mange la vie.

Dass aber nicht nur im Schönen der Keim des Endes steckt, sondern auch für das Belastende zutreffen kann, haben die an der Schule Ermüdeten zweifellos mit Freude wahrgenommen. Ob Sie, bald ehemalige Schülerinnen und Schüler, mit etwas Wehmut über einen zu Ende gegangenen schönen Lebensabschnitt hiehergekommen sind oder mit den Siegesfreuden der heil aus dem Labyrinth Schule Entronnenen, kann bei dieser oder jener Gemütslage Grund für eine gemeinsame Freuden- und Feierstunde sein. Auf jeden Fall sind Ursache und Mittelpunkt dieses letzten gemeinsamen Schulanlasses unsere 177 erfolgreichen Diplomandinnen, Diplomanden, Maturae und Maturi.

Was aber wäre eine „comédie intellectuelle“, in der Sie in ordentlicher Verpflichtung zwei oder vier Jahre die Rolle als Schülerinnen und Schüler redlich und studentisch mitgespielt haben, ohne den Gegenpart, Ihre Lehrerinnen und Lehrer? Diese sind gekommen, um sich mit Ihnen über gemeinsam gebaute Brücken zu freuen, welche über die Abgründe des Unwissens geschlagen worden sind. Auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen:

Gruss und Dank!

Ganz speziell möchte ich ein letztes Mal die vier Kollegen begrüßen, deren Wirken an der Neuen Kantonsschule Aarau und der Diplommittelschule und an deren Vorgängerinnenschulen mit diesem Schuljahr zu Ende geht. Es sind dies Peter Lippert, Hauptlehrer für Violine, Dr. Hans Ulrich Ganz, Hauptlehrer für Französisch und Italienisch, Felix Leuzinger, Hauptlehrer für Chemie und Dr. Jürg Steiner, Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte. Wir danken Euch, wir denken an Euch und wir sagen Euch Adieu! Ein herzliches Willkommen gehört unseren Gästen, den Eltern und Verwandten und den Freundinnen und Freunden unserer scheidenden Schülerinnen und Schüler. Ihr Hiersein bringt Welt und viel Goodwill in diese Feier — dafür danken wir Ihnen. Und nun noch Gruss und Respekt den Vertreterinnen und Vertretern unserer Schulbehörden, der Aufsichtskommission, der Maturitätsprü-

fungskommission und dem Erziehungsdepartement. – Wenn es Ihnen, sehr geehrte PressevertreterInnen gelingt, dem vergänglichen Schönen einer solchen Feier durch Ihre Darstellungsarbeit eine etwas verlängerte Lebensdauer zu schenken, freuen wir uns und reihen Ihre Berichterstattung ins Buch unserer persönlichen Geschichte ein.

Nun, meine Ansprache

Bereits aus den Vorbereitungen für die beiden letzten Diplom- und Maturfeiern heraus haben sich Mottos entwickelt, welche ihrerseits weitere Akzente für die Feiern setzten. Vor zwei Jahren hat der Lehrer und Künstler Martin Ruf zusammen mit den Diplomierten und Maturierten die Schule verlassen. Für alle Gäste und für sich hatte er ein Titelbild für die Einladung gezeichnet, auf dem ein Schiff mit geblähten Segeln die entlassenen Schülerinnen und Schüler an Bord weg von unserer Kanti führte – hinaus in die offene See des Lebens. Und die mitfeiernden Eltern, Lehrkräfte und Freunde durften auf diesem Bild, aber auch im übertragenen Sinne, winkend, und ihre Gedanken nachschickend, ihr Lebewohl mitgeben.

Für die letztjährige Diplom- und Maturfeier liess sich mein ehemaliger Mittelschulkamerad Philippe Bruggisser, der Konzernchef der SAir-Group, überreden, für einmal die Herausforderung anzunehmen, farewell-Gedanken an unsere jungen Schulabgängerinnen und Schulabgänger zu richten. So drängte sich das Motto „take-off“ – starten, abheben auf. Es hinterliess seine Spuren in der musikalischen Gestaltung und lieferte den Schub für eine stimmige zeichnerische Umsetzung des Mottos.

Hand aufs Herz – Sie haben im diesjährigen Programm keine programmatische Aussage entdeckt! Zugegeben, da ein Gastredner fehlt, kann seine inexistente Persönlichkeit auch keine Spekulationen über eine mögliche Zielrichtung seiner Ansprache verraten. Zudem haben das eher heterogene Musikprogramm und das vieldeutige Titelbild auf der Einladung zur Feier das Motto wie ein Vexierbild verschleiert. Doch wer Musik belegte, weiss, dass der Schlussakkord eines Liedes meistens dessen Tonart verrät. Übertragen auf das diesjährige Programm zur Feier heisst dies, dass Paul Simons „Bridge over troubled water“ Motto und Tonart festlegt. Somit setzt auch das Titelbild unserer Zeichnungslehrerin Regula Gerber neue Assoziationen frei. Kurz – ich möchte Sie, liebe Diplomierte, Maturae und Maturi über die Metapher der **Brücke** schreiten lassen und Sie so aus Ihrer Schulzeit entlassen.

Im Gegensatz zum letzten Jahr war diesmal nicht der Redner Auslöser des Mottos. Ich war entschlossen, den Redner oder die Rednerin nach dem vorgängig festgelegten Motto zu suchen und ihn oder sie darauf zu verpflichten.

Das Motto „Brücken“ drängte sich in diesem Jahr aus vier Gründen auf:

Dass unsere, mit einem Diplom oder einer Matura ausgerüsteten und aus der Schule über eine Brücke in den tertiären Ausbildungsbereich drängenden Diplommittelschülerinnen, Gymnasiastinnen und Gymnasiasten das Herzstück sind, ist als gegeben gesetzt. Es hat aber auch die scheidenden, langjährigen Lehrer stimmig zu begleiten – Hans Ulrich Ganz, Felix Leuzinger, Peter Lippert und Jürg Steiner! Und unbeachtet konnte in diesem jubiläums- und festträchtigen Jahr 1998 auch der Regenbogen, der sich über 200 Jahre zurück an den Beginn der modernen Schweiz spannt, nicht gelassen werden. Zu guter Letzt hat das Motto noch der Tatsache gerecht zu werden, dass unsere durch Maturitätstypen plakativ charakterisierten aargauischen Kantonsschulen sich in allgemeine „Häuser des Lehrens und Lernens“ mit weniger profilierten Aushängeschildern zu wandeln anschicken – also auch an solchem Brückenschlag heftig gearbeitet wird. Dieses vierbeinige Motto „Brücken“ sollte dem Redner lediglich als Anregung, nicht als Auflage, mitgegeben werden. So wandte ich mich an einen ehemaligen Lehrer unserer Schule, einen heutigen Geschichtsforscher, von dem ich annehmen durfte, dass er das Motto aus einer Innensicht heraus kennt. Nun wollte es das Schicksal, dass der Vorgeordnete seinerseits geplant hatte, sich just vor unserer Feier über eine riesige Brücke, eine Luftbrücke, für einige Wochen in einen andern Kontinent abzusetzen. Dieser Brückenbauer war für unsere Sache verloren.

Ein anderer Angefragter ist sich seit langen Jahren beruflich gewohnt, in kürzester Zeit Brücken zum Publikum zu schlagen, sich in wechselnden Zeitumständen schnell zurechtzufinden: ein Schauspieler. Ich richtete die Anfrage mit unserem Motto nun an ihn. Nach gründlichem Überlegen teilte er mir mit, dass er spüre, dass ein reproduzierender Künstler sich in der Rolle des Festredenschreibers höchst unglücklich fühlen würde. Er konnte die Brücke zu uns nicht schlagen. Ich wandte mich auch an eine Persönlichkeit, die für dieses Motto und für unsere Gästeschar zweifellos hervorragende Voraussetzungen mitgebracht hätte: einen erfahrenen Journalisten. Diesen beschäftigte im Zeitpunkt der Anfrage aber eine Krankheit so stark, dass er seine Kraft nicht für das Brückenschlagen von dieser Kanzel aus einzusetzen vermochte.

So also sind die für das Motto mir als am geeignetsten scheinenden Persönlichkeiten abhanden gekommen. Da ich mir vorgenommen hatte, nur die erwähnten Kandidaten in dieser Sache anzusprechen und die Zeit bereits fortgeschritten war, half mir auch die Bemerkung meiner Frau – „So kommt's heraus, wenn man nur auf Männer setzt“ im Moment reichlich wenig. Dort, wo ich den Redner im Programm vorgesehen hatte, war nun eine Lücke, die, je mehr mir bewusst wurde, sie selber füllen zu müssen, sich vergrösserte, von Tag zu Tag wuchs, und wenn ich mich der Aufgabe durch Verdrängung zu entledigen versuchte, verdoppelte sich ihr Ausmass. Im Geiste sah ich bereits einen Graben, eine Schlucht.

Da bemerkte ich umständehalber, dass Sie, liebe Studis, sich just in der gleichen Gefühlslage befinden mussten. Die einen waren zu diesem Zeitpunkt daran, Massive von unbearbeiteten Lektüren vor sich herzuschieben. Andern wurde bange angesichts der Schluchten, die ihr Wissen in Mathematik durchzogen. Wieder andere schickten sich an, sich der Schadensbegrenzung an schlechten Brückengerüsten, den Vorschlagsnoten, zu widmen. Es kam, wie mir bekannt wurde, gar zu Krisensitzungen, die ich in Einzelfällen selbst zu präsidieren hatte. Als distanzierter Beobachter des ganzen Bau- und Vorbereitungs geschens nahm ich zwar diese oder jene Einzelgeste der Verzweiflung wahr, doch dominierte die Grundstimmung des Durchhaltens und des Kräftesammelns. Und als ich die Maturakandidatinnen und -kandidaten am 6. April 1998 in die Aula der Schule zusammenrief, um sie über die sieben Brücken zu informieren, die zur Matur führen – mit dem selben Akt war der Abteilungsleiter der DMS beschäftigt – liessen mich unsere Schülerinnen so etwas wie studentisches Verhalten spüren: cool, Image von Zielstrebigkeit und demonstrativer Wille, die letzten Nägel in jene Bretter der sieben Brücken zur Matur zu schlagen, welchen es an Stabilität noch am meisten mangelte. Mir imponierte Ihr Auftritt in der Aula!

Angesichts soviel heiter ausgestrahlter Zuversicht relativierte sich mein Problem mit dem fehlenden Redner, respektive dem vorgesehenen Brückenbauer. So fasste ich den Entschluss, sofort an mein leidiges Brückendefizit zu gehen. Das „sofort“ wurde zwar noch und noch verschoben, was, so vermute ich, bei Ihnen ebenfalls vorgekommen sein dürfte. Doch Sie haben das Ziel erreicht, die Maturzeugnisse und die Diplome liegen als Beweise bereit.

Ihre Maturfeier wird mit Paul Simons „Bridge over troubled water“ ausklingen. Er hat das Lied 1969 für Ihre Eltern geschrieben, welche auch oftmals Schluchten auf ihrem Lebensweg zu überbrücken hatten. Es wurde aber auch für Sie vorempfunden, denn die Brücken-Metapher

ist zeitlos und für alle gültig. Und in den 119 Lebensläufen der Kandidatinnen und der Kandidaten habe ich immer wieder gelesen, dass die Mittelschulzeit Sinn durch die erworbene Bildung erhalten hat, aber auch durch die Freundschaften und Kameradschaften, welche geholfen haben, das Leben in der so tückenreichen Phase zwischen 16 und 20 Jahren zu meistern.

„When you're weary, feeling small –
When tears are in your eyes, I will dry them all;
I'm on your side. When times get rough
And friends just can't be found,
Like a bridge over troubled water
I will lay me down.“

Und weiter habe ich aus Ihren verkürzten Lebensläufen herausgelesen, wie Sie die Prägungen, die glücklichen und die tristen, Ihrer Kindheit und frühen Schulzeit mit sich durch die Kantonschuljahre getragen haben, ihnen aber auch neue zur Seite zu stellen wussten. Schuleindrücke schleppt man mit sich – und nur an die schlechten denkend, hat die Publizistin Marianne Gronemeyer jüngst gefordert, die Schule im Giftschrank sicherzustellen – welche neue Aufgabe für die Chemie! – Jemand von Ihnen hat zu seiner Primarschulzeit den emotionalen Eindruck etwas moderater so festgehalten – „Mit sieben Jahren durfte ich dann endlich die Schule besuchen. Doch das Freudegefühl verblasste wie ein verwaschenes Kleidungsstück. Wo blieb nun die Zeit zum Spielen?“ – Wo blieb sie während der Kantizeit? Eigentlich, so schien mir oft während der Lektüre, hat Helmut Richter ihre Berichte vorwegführend treffend zusammengefasst:

„Manchmal geh ich meine Strasse ohne Blick,
manchmal wünsch ich mir mein Schaukelpferd zurück,
manchmal bin ich ohne Rast und Ruh,
manchmal schliess ich alle Türen nach mir zu.
Manchmal ist mir kalt und manchmal heiss,
manchmal bin ich schon am Morgen müd,
und dann such ich Trost in einem Lied.“

Über sieben Brücken musst du gehn,
sieben dunkle Jahre überstehn,
siebenmal wirst du die Asche sein,
aber einmal auch der helle Schein.“

Dieser helle Schein, zum Beispiel der heutige, so sagen das Lied und Ihre vergangenen Schuljahre, ist seltener als die Asche. Aber jetzt wissen Sie und Ihre Lehrer, dass mehr Feuer unter dem Abgebrannten lag, als wir Kleinmütige oft wahrnehmen wollten!

Als ich im Internet – dieses wabernde Netz lässt man heute mitdenken – die Brücken suchte, welche zur Bildung führen, stiess ich auf gar Sonderbares. Namenlos stand zu lesen:

„Leben heisst Brücken schlagen, über Flüsse die vergehn.“

Geben dann wenigstens die Täler, welche geblieben sind, für die Brücken Sinn? Und wird unser Brüggli zum Neubau auch stehen bleiben, wenn dereinst sein Zweck, das Schulhaus, dem Sandsturm des Abbaus zum Opfer gefallen sein wird? – Ein neuer Titel auf dem Bildschirm riss mich von diesen pessimistischen Gedanken weg und bewegte die Phantasie :

„Kranke Brücken singen Bass“ – dieser Titel kündigt Sonderbares an.

Haben Sie eine Inhaltsvermutung oder schliessen Sie sich den Interpretationen jener Experten an, die ich nachträglich mit diesem Titel konfrontierte? Unser Chorleiter reagierte eher skeptisch, sah er doch einen versteckten Angriff auf die Basssänger, die in einer Schule mit chronischen Männerdefiziten nicht noch weiter verunsichert werden sollten, zumal die Bassstimmen tragende Säulen jeglicher Chormusik seien. Ein Kenner der Literaturgeschichte ordnete den Titel mühelos dem Dadaismus zu, vermochte sich aber nicht des zum Titel gehörenden konkreten Gedichts zu erinnern.

Gefehlt! – Weshalb nicht präziser Naturwissenschaft und Technik zutrauen, dass sie in phantasievollem Kleid daherkommen? Millionen von Menschen vertrauen Tag für Tag darauf, dass die Brücken, die sie passieren, stabil sind, von Konstrukteuren berechnet wurden, die ihr Metier beherrschen. Dennoch stürzen allein in den USA jährlich etwa 150 Brücken ein. Ich zitiere, welche Idee den kreativen Ingenieur Charles Farrar am Los Alamos National Laboratory zum merkwürdigen Titel führte:

„Er will Brücken abhören“ – so der Bericht – „wie ein Arzt einen erkälten Patienten. An der Brücke, auf der die Autobahn Interstate 40 bei Albuquerque den Rio Grande überquerte, konnte er die Vorteile seiner Methode bereits demonstrieren. Während sie noch in Betrieb war, mass Farrar die Vibration, in die der Verkehr sie versetzte. Oberdies liess er sie durch einen Rüttler erzittern und registrierte wie sie darauf reagierte. Dann begann er die Brücke zu malträtieren, schwächte die Träger durch sorgfältig berechnete Scheissbrennerschnitte. Schliesslich startete Farrar wieder den Rüttler und liess das Bauwerk schwingen. Das eindeutige Resultat: Je mehr die Brücke beschädigt wurde,

desto niedrigere Frequenzen hatte die Vibration, Farrar.: <Je loser die Saite, desto tiefer der Ton>.“

Künftig – so die neue Perspektive der Sicherheitskontrolle, brauchen die Brückeninspektoren nicht mehr mühsam im Brückenaufbau herumkriechen, sondern können mit einem einfachen Mikrowellensensor kontrollieren, ob die Brücke in die Baslage gerät und entsprechende Massnahmen zu treffen sind¹. Farrar hat mit Verstand und Können eine Methode entwickelt, welche die direkte Qualitätsmessung ermöglicht.

Bildung und Ausbildung sind Elemente menschlicher Kreativität. Sie ermöglichen uns nicht nur, aber auch – die Wissensanwendung, die Technik weiterzuentwickeln oder an ihr teilzunehmen. Das Kerngeschäft der Mittelschule ist es, für und mit unseren Schülerinnen und Schülern tragfähige Brücken zu errichten, welche über die Schwierigkeiten der Wissensaneignung hinweg den Weg zu neuen Horizonten begehbar machen. Wenn Kafka vieldeutig orakelte : „Ohne abzustürzen kann keine einmal errichtete Brücke aufhören Brücke zu sein“, geht er davon aus, dass Brücken da sind – oder eben da waren. In Anbetracht der Einsturzgefährdung einer jeden Brücke und unserem Sicherheitsbedürfnis will man heutzutage mehr über die Befindlichkeit von Brücken wissen, und bei diesem Wissensbedürfnis ist der Brückendiagnostiker Farrar auf seine geniale Idee gekommen, den Absturz der Brücke nicht wie Kafka als abruptes Ereignis, das aus heiterem Himmel kommt, zu akzeptieren, sondern davon auszugehen, dass sich der Crash in der Regel vorankündigt. Ihre Müdigkeitserscheinung verrät auch eine stabil aussehende Brücke durch ihre sinkenden Töne, die dem geschulten Zuhörer nicht entgehen.

Sie werden, liebe Schulabgängerinnen und Schulabgänger, ab jetzt immer wieder aus verschiedensten Anlässen die Brücken der Allgemeinbildung, welche unsere Schule mit ihren Lehrkräften und Ihnen gebaut hat, beurteilen. Sie sollten diese Brücken in der Substanz erhalten wollen, ihre Risse vor dem Eintreten der Baslage wahrnehmen können und die Brücken sowohl in der Anzahl wie auch in der Qualität auszubauen befähigt sein.

Von Ihren Maturitätsausweisen, welche Ihnen die allgemeine Hochschulreife attestieren und Ihren Diplomen, die Fundamente für anspruchsvolle Berufsausbildungen sind, hofft Ihre Schule, dass sie sich vorerst als tragfähig erweisen, und dass Sie im Sinne Farrars wissen,

¹ GEO 02/95, S. 149

wie man in sie hineinhört, um deren Qualität wahrnehmen und sichern zu können.

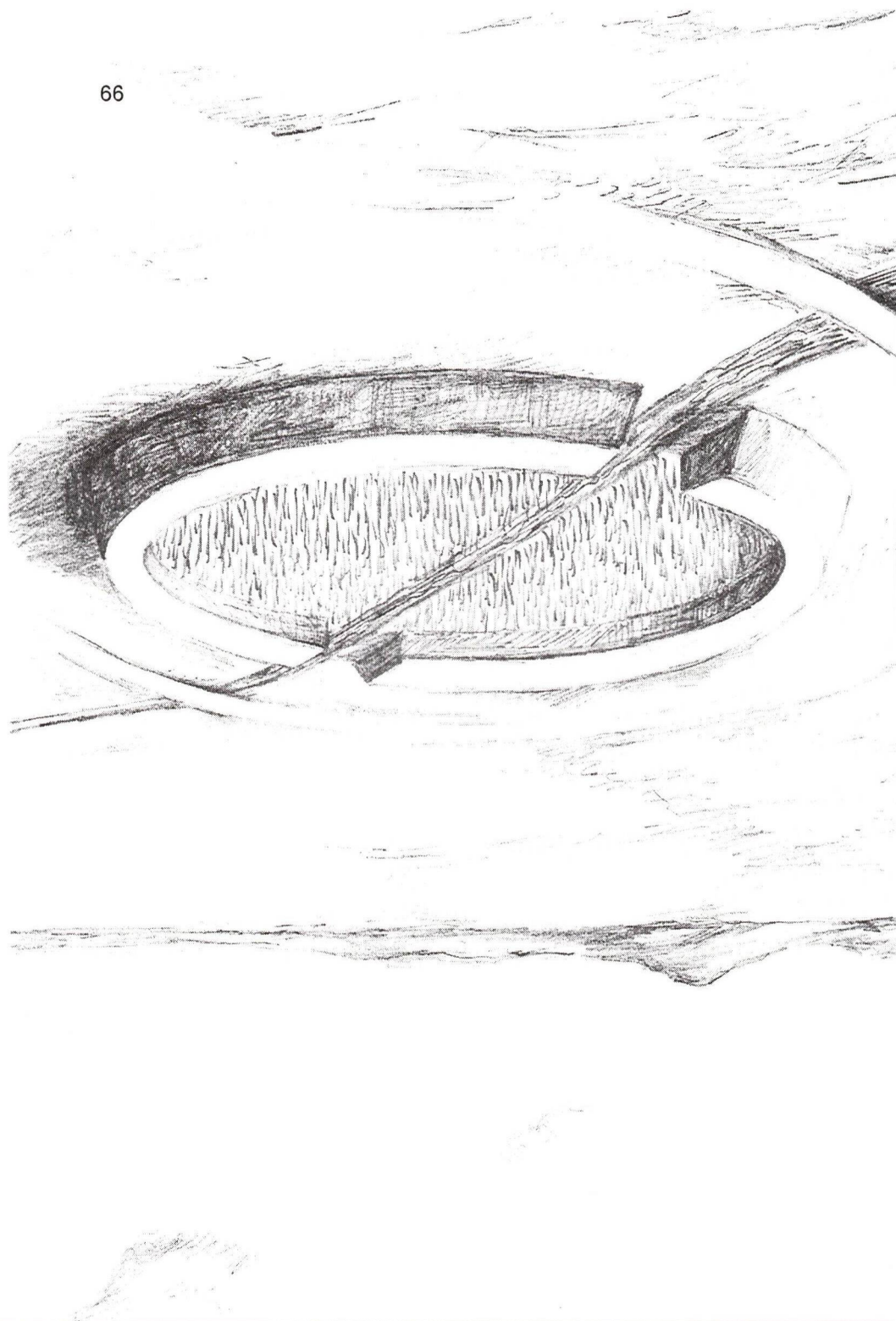
Im kommenden Schuljahr treten zum letzten Mal neue Schülerinnen und Schüler in unsere traditionellen Maturtypen D und PSG ein. Der Bund schreibt uns vor, spätestens im Jahre 1999 das Gymnasium nach den Vorgaben des MAR, dem Maturitätsanerkennungsreglement, umgebaut zu haben. Für die aargauischen Kantonsschulen und für uns heisst dies, dass die künftige Neue Kanti – wir haben das Privileg immer „neu“ zu sein – auch ohne Typen, dafür mit zusätzlich zu wählenden Schwerpunkts- und Ergänzungsfächern ab der 3. Klasse jene tragfähige Allgemeinbildung zu entwickeln hat, welche den Zugang zu den Universitäten uneingeschränkt offenhält. Wir sind momentan voll mit diesem Brückenbau beschäftigt, einem Brückenbau, dessen Tragfähigkeit mit klugen Instrumenten der Qualitätssicherung zu kontrollieren ist. Die Lösung dazu, wie sie von Farrar für die realen Brücken gefunden wurde, haben wir noch zu entwickeln – eine herausfordernde Aufgabe. Ich hoffe, dass wir, wie Farrar an seine Brücken, ebenso an die unsrige, die Brücke zum neuen Gymnasium, mit Unvoreingenommenheit, Lockerheit und Phantasie gehen werden und von allem Anfang an die Qualitätssicherungsinstrumente entwickeln und sie nutzbringend lesen.

Vielleicht ist es mir gelungen, plausibel zu machen, dass es in diesem Jahr genügend Anlass gab, unsere Feier unter das Motto „Brücken“ zu stellen. Sie, liebe bald Diplomierte und Maturierte, werden mit dem Erhalt des Diploms oder der Matura das Ende einer Brücke erreicht haben und gleichzeitig den Ausweis in den Händen halten, der Sie zur Neulandbegehung berechtigt. Schreiten Sie voran!

In ganz kurzer Zeit werden Sie im Schlusslied hören –

„Sail on silvergirl
Sail on by
Your time has come to shine,
All your dreams are on their way.
See how they shine....“

Ihre Eltern, Verwandten, Freundinnen und Freunde, aber auch Ihre Schule freuen sich mit Ihnen, dass Sie in den letzten Jahren „Bridges over troubled water“ zu legen wussten und damit einen Weg zu den Träumen, die unterwegs sind, geöffnet haben: „Your time has come to shine!“



Department of Psychology
University of California
Berkeley, CA 94720
Tel: 415/495-1500

